

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Reparatur, bei Hgl. jährl. Auflösung 100  
Geld zu 100. R.R. 8.30; Goldscheine R.R. 8.30  
einschl. 48.44 R.R. Reichsb. (oder Goldschmiedungs-  
gegen) bei Heben und Abheben. Berlin. Einzel-  
R.R. 10 R.R.; einzeln. Zustand mit Abendaus-  
10 R.R.; einzeln. Goldene R.R. 10 R.R.

Druck u. Verlag: Liebsch & Reichardt, Dresden-III, I, Marien-  
straße 38/42. Telefon 25251. Postleitziffer 1068 Dresden.  
Dieses Blatt entält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsgerichts beim  
Oberverwaltungsamt Dresden.

Handelsregister N. Wohlz. Nr. 7: Wohlz. 1000  
Geld zu 100. R.R. 10 R.R. Reichsb. (oder Goldschmiedungs-  
gegen) bei Heben und Abheben. Berlin. Einzel-  
R.R. 10 R.R.; einzeln. Zustand mit Abendaus-  
10 R.R.; einzeln. Goldene R.R. 10 R.R.

## Lage in Valencia immer schwieriger

### Wieder Rundgebungen gegen die roten Machthaber

Bilbao, 5. Juli.

Ständig laufen neue Nachrichten aus dem bolschewistischen Gebiete ein, die die zunehmenden Schwierigkeiten der roten Machthaber erweisen. So kam es in Valencia zu einer Protestkundgebung von mehreren tausend Personen, die aus den Ortschaften im Kriegsgebiet verteilt worden waren und in Valencia ihrem traurigen Schicksal ohne jede Gnade überlassen wurden. Wie der rote Sender Cartagena meldet, wurden bewaffnete Milizen gegen die Demonstranten eingesetzt. Eine große Zahl von Männern und Frauen wurde verhaftet, die ihrer Empörung in Schlägen auf die roten Machthaber Ausdruck gaben. Die Verbündeten sind dann Schanzbataillone zugesetzt und sofort an die Front abgeschoben worden.

An der Castellonfront ist eine Kompanie der Roten geschlossen mit zwei "Offizieren" in das nationale Lager übergetreten. Die Überläufer berichteten, daß sie erst am Sonntag Valencia verlassen hätten. Angesichts des unaufhaltbaren Vordringens der Nationalen herrscht unter den bolschewistischen Hauptlingen größte Nervosität, vor allem, weil man beim Näherrücken der Nationalen einen Aufstand der "Fünften Kolonne" befürchtet. Deshalb sei der Terror gegen die Zivilbevölkerung, soweit es überhaupt noch möglich sei, weiter verstärkt worden. Sogar bei den Anstellten der Kommissariate wurden jetzt Verbotsstationen durch SPU vorgenommen. Der Verkehr nach den Außenbezirken, wo Befestigungen angelegt werden, und nach der Hafenstadt Sagunto sei völlig labegangen. Ständig trafen in Valencia Befestigungen mit Kulis gegenständen ein, die in den Städten der Etappe geräumt worden seien. Diese Kultur-

gitter würden aus Ausland verschachert als Bezahlung der Kriegsmateriallieferungen.

Aus der Stadt Sagunto, die an der Hauptstraße nach Teruel 20 Kilometer nordwestlich von Valencia liegt, wird gemeldet, daß die bolschewistischen Machthaber bereits geflüchtet seien. Jetzt sei auch die Bevölkerung zum Verlassen der Stadt aufgefordert worden. In Cuencas sind angesichts des Siegesanges der Nationalen an der Teruelfront alle Arbeiter des Baugewerbes mobilisiert und binnen 24 Stunden in Schanzbataillone eingereiht worden.

#### Rüstfestung Burriana erobert

Castellon, 5. Juli.

Die Truppen des Generals Kraus, die in drei Kolonnen von Nordosten, Norden und Nordwesten in Richtung auf Russos, das 20 Kilometer südlich von Sagunto liegt, vorbringen, besiegen am Dienstag die bedeutende Levante-Stadt Burriana, deren Hafen somit den Ort Villanueva.

Burriana hatten die Roten zu einer starken Küstenbefestigung ausgebaut. Der Kommandeur der bolschewistischen Levante-Truppen hatte noch vor wenigen Tagen erklärt, daß das Schicksal Burrianas entscheidend sei für das Schicksal von Sagunto. In Burriana wurden viele Gefangene gemacht, da die nationalen Truppen für die Bolschewiten völlig überraschend eindrangen.

Im westlichen Küstenabschnitt sind die Truppen des Generals Garcia Valero im Südgebiet weiter vorgetrieben. Südlich von Teruel segeln die Truppen General Valeros auf 15 Kilometer breiter Front ihren erfolgreichen Vormarsch in dem von den Hauptstraßen Teruel-Sagunto und Teruel-Cuenca begrenzten Raum fort.

### Plan zur Zurückziehung der Freiwilligen angenommen

Einigung im Londoner Richterimmißungsausschuß - Nur Moskau macht Schwierigkeiten

London, 5. Juli.

Ju der Vollfügung des Richterimmißungsausschusses, die etwa drei Stunden dauerte, wurde eine Einigung über den britischen Plan zur Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien erzielt. Gleichzeitig wurde beschlossen, den Plan zunächst durch Vermittlung der britischen Regierung beiden Parteien in Spanien zur Zustimmung zu unterbreiten.

Über die Sitzung wurde ein amtliches Kommunikat ausgetragen, in dem es u. a. heißt:

"Dem Ausschuß lag der vom Unterausschuß des Vorstehenden vorbereitete Entschließungsentwurf vor, durch den das Richterimmißungabkommen bestätigt und erweitert wird, und der die Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen aus Spanien, die Zuverlässigung von Kriegsführer-Parteien an beide Parteien in Spanien unter gewissen Umständen und die Beobachtung der spanischen Land- und Seegrenzen vorsieht. Der Ausschuß stimmte der Annahme des Plans zu und beschloß, die britische Regierung sofort aufzufordern, diesen in seinem Auftrag den beiden spanischen Parteien zur Zustimmung zu unterbreiten.

Gemäß dem früher gefassten Besluß zahlten die britische, französische, deutsche und italienische Regierung heute an den Ausschuß Beiträge von je 12500 Pfund, um die Durchführung der nächsten Stufe der Vorbereitungsarbeiten zu ermöglichen. Der Ausschuß beschloß ferner, die britische Regie-

rung zu ersuchen, den Text des Plans unmittelbar nach der Zustellung an die beiden spanischen Parteien zu veröffentlichen."

Die Sitzung verlief in der Weise, daß bei ihrer Eröffnung Außenminister Lord Halifax eine Ansprache hielt, in der er erklärte, daß der Freiwilligenplan eine äußerst dringliche Angelegenheit sei. Er hoffte, daß der Plan angenommen werde, damit er an die spanischen Parteien übergeben werden könne.

Darauf sprachen die Vertreter Italiens, Deutschlands und Frankreichs, die gleichzeitig dem Ausschuß den Beitrag von je 12500 Pfund überreichten, sowie die Vertreter Portugals, Bulgariens, Jugoslawiens, der Türkei, Ungarns und Schwedens. Alle erklärten sich zur Annahme des Plans bereit.

Der sowjetrussische Vertreter verlangte die Neufassung des Paragraphen, der sich auf die Durchführung der Kontrolle bezieht, dahingehend, daß bei der Durchführung der Landkontrolle und der Seekontrolle ein Gleichgewicht beibehalten werden sollte. Nach einer einstündigen Diskussion wurde der Paragraph über die Wiedereinsetzung der Land- und Seekontrolle neu gefaßt, und der sowjetrussische Vertreter erklärte sich vorbehaltlich der Zustimmung seiner Regierung einverstanden.

Darauf erklärte Lord Halifax, daß er nach Annahme des neugefaßten Paragraphen den Plan als Ganzes als ein-

heitlich annehmen ansiehe.

Der Plan wird voransichtlich am Freitag in London als Weißbuch veröffentlicht werden.

#### Dimitroff verbüßt?

Varsovia, 5. Juli.

Die Polnische Telegraphenagentur macht in einer Meldung aus Moskau auf ein dort vertriebenes Gerücht aufmerksam, wonach der Leiter der Komintern, Dimitroff, verhaftet worden sei. Grund für diese Verhaftung sollen die Mißfolge der Bolschewisten in Spanien und das Fehlschlagen der Vollkontrollpolitik sein, mit der man die europäischen Staaten zersehen wollte.

Eine Bestätigung der Gerüchte über die Verhaftung Dimitroffs habe sich bis jetzt noch nicht erlangen lassen.

#### Bestürzung im Kreml über Blischkows Flucht

Paris, 5. Juli.

Der Sonderberichterstatter des "Paris Rundschau" in Riga meldet seinem Blatte, daß die Polizei des Sowjet-Generals Blischkow im Kreml heilloen Schrecken und große Bestürzung hervorgerufen habe. Man habe in Moskau nicht geglaubt, daß der General über die gegen ihn geplanten Maßnahmen unterrichtet war. Nach in Riga eingetroffenen Nachrichten aus Moskau habe Blischkow seine Amt seit Monaten langsam vorbereitet. Die Sonderberichterstatter seien am meisten dadurch beeindruckt, daß Blischkow im Besitz sehr wichtiger geheimer Pläne war, die jetzt den Nazis in die Hände fallen könnten.

#### Dr. Goebbels auf der Handwerksausstellung

Berlin, 5. Juli.

Reichsminister Dr. Goebbels besuchte am Dienstag in Begleitung von Staatssekretär Honke die Internationale Handwerksausstellung. Er lädt umringt von den Ausstellungsbüchern und allenhalben stürmisch begrüßt, unternahm der Minister unter Führung des Leiters des Deutschen Handwerks in der D.A.H. Paul Walter, einen fast zweistündigen Rundgang durch die Hallen. Die Leiter der einzelnen ausländischen Abteilungen liehen es sich nicht nehmen, den Minister zu begrüßen und ihm Ehrenabzeichen zu überreichen, die für die Handwerkskunst ihrer Heimat besonders charakteristisch sind. Dann nahm Dr. Goebbels auch die deutsche Leistungsschau in Augenschein, die eine reiche Fülle von hochwertigen Erzeugnissen aller Zweige des deutschen Handwerks in sich vereinigt.

#### Söering gibt Alvers und Scherping

Berlin, 5. Juli.

Am vierten Jahrestag der Verfassung des Reichslagergesetzes bat der Reichslagermeister, Generalstabschef Söring, den Ehrendritschäger der Deutschen Jägerkraft in Alvers für Verdiene Staatssekretär Generalstabschef Alvers für die Verdienste um das deutsche Heidwerk und Oberstlagermeister Scherping für treue Mitarbeit bei der Erhaltung des Reichslagergesetzes persönlich verliehen.

### Der jüdische Einfluß

Eine sehr bedenkliche Strömung ist zu verzeichnen. Chamberlain hat sie in seiner letzten Rede gebrandmarkt, in der er sich gegen die Kreise wandte, die England in einen allgemeinen Krieg hineintrieben wollten. Tatsächlich gewinnt man den Eindruck, daß die Zahl der Nationalen, die eine Auseinandersetzung mit den Waffen für unvermeidbar halten, in der letzten Zeit größer geworden ist. Gewiß, die Völker als solche wollen keinen Krieg. Ihnen steht die Erinnerung an die Jahre 1914 bis 1918 noch zu frisch in den Gedächtnissen, als daß sie zu einer Wiederholung Neigung verspüren. Obendrein herrscht allgemein die Überzeugung, die der britische Premier in die Worte kleidete, daß es heute mehr denn je keine Gewinner, sondern nur noch Verlierer geben würde, wenn einmal die Kanonen sprechen und die ganze moderne Maschinerie hochgerüsteter Staaten in Bewegung gesetzt wird. Dennoch waltet eine gewisse Müdigkeit ob. Eine Wandlung hat sich vollzogen. Durch eine große Zahl von Organen der öffentlichen Meinung wurde in den letzten Wochen tagaus, tagbei ein neuer, allgemeiner Stand Europa als eine unabdingbare, greifbare Möglichkeit hingestellt. Die Auffassung wurde untergraben, daß ein Krieg wirklich zu verhindern wäre. Heute oder morgen müsse er doch kommen, so wurde geschrieben; es sei ein Schicksal, dem man nicht entgehen könne. Diese Stimmung hat um sich gesprengt. Aus den Gesprächen der einfachen Engländer und der einfachen Franzosen ist das "Niemals wieder" verschwunden, mit dem man lange Zeit den Schwarzenbären antwortete, und an seine Stelle ist zum mindesten Zweifel getreten. Nun gebiert gerade das Unwölbare zu den schwerwiegenderen Triebkräften der Politik. Es lauern Gefahren in einem derartigen gefühlsmäßigen Untergrund; denn der Pessimismus ist es, der den Willen löst, sich verhängnisvollen Entwicklungen entgegenzustellen und sie abzuwehren. Leiderlich wandte sich Chamberlain gegen eine solche Gesellschaft. Er erklärte es für seine erste Pflicht, jede Kette anzuspinnen, damit eine Wiederholung des großen Krieges in Europa vermieden werde. Der britische Premier hat damit der dumpfen Ergebenheit befehlt, die so tut, als seien Wassergänge der Völker Naturereignisse wie Gewitter, sogen. heraus wie diese und können ebenso aufgehalten werden. Aber das trifft ja nicht zu. Wo ein Willen ist, und ein entschlossener und ernsterhafter Willen, der sich dessen bewußt ist, daß es nicht genügt, ihn selbst zu besiegen, sondern daß es zu den höchsten Ausgaben moderner Staatskunst gehört, die eigene Überzeugung auch in den breiten Massen zu verankern, da lassen sich die Gefahren bannen: da zerstört er das oberflächliche Gerede, und es dokumentiert sich, daß die Geschicke der Völker nicht abhängig sind von Wind und Wetter, sondern lediglich davon, ob die leitenden Männer stark genug sind, sich nicht selber sterben zu lassen, sondern vielmehr die Sägel zu führen.

Das Ringen um den Frieden hat seine Gegenpieler. Eine merkwürdige Umkehr ist dabei seit geraumer Weile zu beobachten. Das Wort „Frieden“ führt Jahr lang am lautesten und anbringlichsten die Lippenkreise im Munde. Heute aber stellen sich ihm vor allem die Paraphrasen von einst in den Weg. Bei ihnen ist es eine ganz ausgemachte Sache, daß man sich damit abfinden müsse, in ein neues Völkerungslück hineinzugleiten; sie sind die Urheber und die Ränder der Gefürchteten, die die europäische Politik später bestimmen. Hier also stimmt etwas nicht. Die Massen, die den Antiketten anhängen, sind im großen ganzen dieselben wie früher. Es sind die gleichen, die um das Friedensgedanken willen sich in England etwa den Labour-party und in Frankreich den Sozialisten vertrieben. Gewandelt haben sich demnach nicht sie, sondern die Einflüsse, die dahinter stehen. Diese schlagen eine neue Taktik ein; und sie wird nicht bestimmt von den wahren Interessen der Völker, sondern von den Zielen, die die Drähte ziehen aus anderen Gründen verfolgen. Der Zeitpunkt der Wende ist genau festzustellen. Er fällt zusammen mit dem Sieg der nationalsozialistischen Bewegung in Deutschland. Rennen wir die Dinge beim Namen. Gewiß sind es nicht nur die Juden, die ihre Positionen gefährdet sehen, sondern es gibt auch andere Kräfte, die sich nicht damit abfinden können, daß ein neuer Werden, eine neue Weltanschauung aufgetaucht ist, und Alles und Überalles bedroht. Aber eine ganz wesentliche, ja, was die Einheitlichkeit anbelangt, unbedingt die herrschende Rolle spielt in der allgemeinen Stimmungsmasse das internationale Judentum. Durch die französische Revolution von 1789 und die Verkündung des Grundgesetzes, daß alles gleich sei, was Menschenartig traut, hatte es sich Machtpositionen erobert, wie sie das „außerordentliche Volk“ vordem noch nie befaßt. Der Siegzug des Liberalismus war auch der seine. Ihm kam der Materialismus, die Anbetung des Geldes, zugute. An goldenen Fäden beeinflußte es durch seine Geheimvertreter die Staaten und die Politik. Die Judentruppe war „goldt“ — zugunsten der Juden. Freilich, als Folge der Emigration entstand auch bereits Ende des 19. Jahrhunderts eine antisemitische Bewegung, und bereits 1889 fand in Dresden ein erster internationaler Antisemitengesetztag statt. Aber dieser Antisemitismus, den es ja zu allen Seiten und in allen Völkern gegeben hat, war im





Unter dem Schutz des französischen Olympiateams fand in Paris die Eröffnungsfeier des ersten Teiles des Olympiafilms statt. Leni Riefenstahl, die hierbei anwesend war, wurde sehr gefeiert. Sie sprach durch das Mikrofon zu der französischen Sportjugend.

Auf. Atlantik

## Das Schulwesen in der Tschecho-Slowakei

### Kulturschande am laufenden Band

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Prag

Prag, Anfang Juli.  
Wenn das Sudetendeutschland über seine Benachteiligung auf kulturellem Gebiet klagen sollte, dann verabsäumen die nachgebenden Faktoren der Prager Regierung nie, auf die amtlichen Statistiken hinzuweisen, aus denen deutlich hervorgehe, daß das Sudetendeutschland genau jene Schulen besitzt, wie es nach dem Gesetz beanspruchen könnte. Dass die tschecho-slowakischen Schulgesetze aber eine Reihe so genannter „Kann-Bestimmungen“ enthalten, die die Errichtung von Schulen dem Gutdünken der Behörden anheimstellt, wird eben geschickt verschwiegen wie die Tatsache, daß einige dieser Schulgesetze selbst eindeutig gegen die sudetendeutsche Schule richten, wie beispielsweise die berüchtigte Vez Uhlir, die im ganzen Sudetienet Vändchen den deutschen Schulunterricht strikt untersagt.

Statt dessen pflegt man hervorzuheben — wie es der tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Hodza erst vor kurzem in einer Rundfunkansprache tat —, daß in manchen Gegenden des Staates, in denen es bis 1918 keine deutschen Schulen gab, erstmals die tschecho-slowakische Republik eine deutsche Schulwesen geschaffen habe. Diese Behauptung ist infolfern richtig, als man den Deutschen in der Slowakei und in der Karpathoukraine nach dem Jahre 1918 eine Reihe jener Schulen zurückgab, die sie unter der ungarnischen Herrschaft verloren hatten. Wenn jedoch jemand glauben sollte, daß man dies nur aus Gründen der Gerechtigkeit und Qualität getan habe, dann bestünde er sich in einem großen Irrtum. Man gab zwar den Deutschen einen Teil ihrer verlorenen Schulen zurück, aber man tat dies aus staatapolitischen Gründen, das heißt, man gab ihnen Schulen auf Kosten der Ungarn, deren Einfluss im Osten des Staates als weitgefährlicher galt, als der des Karpathendeutschlands. Mit dem Augenblick aber, als das Karpathendeutschland von der Einheitsbewegung Konrad Henleins erfaßt wurde, boten die verschiedenen Schülerversammlungen alles auf, um die Zahl der deutschen Schulen im Osten des Staates noch Möglichkeit herabzudrücken. Heute liegt denn auch das deutsche Schulwesen in der Slowakei und in der Karpathoukraine bereit wieder sehr im argen.

#### Ein charakteristisches Beispiel

für die Not der sudetendeutschen Schulen bilden die Schulverhältnisse in der slowakischen Landeshauptstadt Bratislava, die bereits einige Male Gegenstand von Interpellationen der Sudetendeutschen Partei waren. Der Bevölkerungsanteil der Deutschen in Preßburg beträgt 28 v. H., der tschechische und slowakische Bevölkerungsanteil zusammen 51 v. H. Während aber die Tschechen und Slowaken über sechs Mittelschulen (Gymnasien, Realschulen usw.) verfügen,

besitzen die Deutschen nur eine Anstalt dieser Art, das Deutsche Realgymnasium in Preßburg, das seit 1890 in Betrieb ist. Es enthält nach der Stiftungsurkunde zehn Unterrichtsräume und bietet 300 Schülern Platz. Zur Zeit ist in diesem Gebäude neben dem Deutschen Realgymnasium mit 1050 Schülern in 21 Klassen auch noch das ungarische Realgymnasium mit 645 Schülern in 16 Klassen untergebracht. Der Unterricht findet täglich von 8 bis 13,00 und von 18,00 bis 18,45 Uhr bei geführter Unterrichtsstätte statt. Der deutschen Anstalt steht das Gebäude dreimal wöchentlich am Vormittag und dreimal wöchentlich am Nachmittag zur Verfügung. Einschließlich der Portierslogen und der Kellerlokale werden alle Räume des Gebäudes als Unterrichtsräume benötigt. Trotzdem reicht die Zahl der zur Verfügung stehenden Räume nicht aus, weshalb vier Klassen des Deutschen Realgymnasiums als „Wanderklassen“ abwechselnd in dem jeweils freien Zeichens, Physik, Chemie- oder Turnsaal unterrichtet werden müssen, während man zwei weitere Klassen in einem anderen Gebäude unterbrachte. Beim „Schlafwagen“ — wenn die Vormittagschüler die Anstalt verlassen und die Nachmittagschüler das Gebäude betreten — herrscht regelmäßig ein beängstigendes Gedränge.

Die ungenügende Anzahl von Aborten spricht den Anforderungen der modernen Hygiene wider. Die Räume sind immer überfüllt, eine ordentliche Rüstung ist durch deren dauernde Beschäftigung unmöglich. Auf einen Schüler entfällt nicht einmal das behördlich vorgeschriebene Minimum von acht Kubikmeter Raum, das von 0,8 Quadratmeter Bodenfläche. Die Schüler sitzen zu zweit in einer Aula. Die Zwischenräume zwischen den Sitzreihen sind kaum 50 Centimeter breit, was die schnelle Räumung der Klassenzimmer bei Feuergefahr unmöglich machen würde. — Dies ist ein Beispiel von vielen.

Auch die deutschen Hochschulen in Prag sind in alten, dumpfen, viel zu engen Gebäuden untergebracht. In manchen Hörsälen drückt der Möbelbelag von den Wänden, in anderen lassen sich Türen und Fenster nicht richtig schließen, die große Aula im Gebäude der juristischen Fakultät mußte vor mehr als einem Jahr

#### wegen Einsturzgefahr geschlossen

werden, in einem Institut der medizinischen Fakultät wird die Decke nur noch durch improvisierte Stühlen gehalten, zu den meisten Räumen, in denen die Seminarübungen abgehalten werden, gelangt man nur durch ungepflasterte Höfe und über wackelige Holztreppen, in vielen Hörsälen findet kaum die Hälfte der Hörer Platz. Vor allem die Klinik der Prager

Deutschen Universität hat unter diesen Verhältnissen schwer zu leiden. Dieses ehrwürdige Institut, an dem eine unübersehbare Reihe ausgesuchter Herzen herangebildet wurde, dessen Professoren seit Generationen zu den Bahnbrechern medizinischen Fortschritts gehören, an dem noch vor Kurzem ein Schlosser seine genialen Operationen durchführte, an dem ein Elchling, Krebs und Camper wirkten, an dem noch heile Männer wie Kraus, Schmidt, Ronnenberg, Croker unermüdlich tätig sind, muß mit Schwierigkeiten kämpfen, die jeder Beschreibung spotten. Operationelle, die Tag und Nacht nicht ausführen, weil hier „am laufenden Band“ gearbeitet werden muß. Bademänner, die ihren Stand seit Jahren nicht mehr erfüllen, weil sie als Krankenlager (1) gebraucht werden, drastische Untersuchungen und schwierige Wundbehandlungen, die vor den Augen anderer Patienten vorgenommen werden, weil es keine Wartefäle und Vorräume gibt, lauter Dinge, die in einem wirklichen Kulturstaat unvorstellbar

sind — hier bedeuten sie noch lange nicht das Schlimmste. Drückender als alles andere wird die Notwendigkeit empfunden, täglich unzählige schwierige Menschen, die um Aufnahme bitten, abweisen zu müssen, weil nicht einmal mehr Tragbahnen als Lager zur Verfügung stehen, Menschen, denen vielleicht noch geholfen werden könnte, wenn die nötigen Mittel und vor allem der nötige Raum da wären.

### Ulrich Graf 60 Jahre alt

Heute wird Ulrich Graf, der treue Begleiter Adolf Hitlers in den ersten Jahren des Kampfes der NSDAP um die Macht, 60 Jahre alt.

Ulrich Graf wurde in Bachhagel in Bayern am 8. Juli 1878 geboren. Er trat mit 18 Jahren freiwillig beim 1. Bayerischen Feldartillerieregiment ein, um die Unteroffizierslaufbahn zu ergreifen. Begegn. Dienstbeschädigung wurde er nach acht Jahren als dauernd dienstunfähig entlassen und erhielt eine Anstellung als Beamter bei der Stadt München. Nach dem Kriege suchte Ulrich Graf sofort zu den Kreisen, deren Sorge der Zukunft des Reiches galt. Bereits im Frühjahr 1919, als er sich wieder in seiner alten Stelle als Freibauemeister im Münchner Schlach- und Viehhof befand, lernte er Adolf Hitler kennen, von dessen Seite er bei seiner Veranstaltung der jungen Partei und Bewegung wuchs.

Am denkwürdigen 9. November 1923, jenem Tage, an dem sein Verrat die Gewehre deutscher Soldaten auf die auf dem Marsch zur Feldherrnhalle befindlichen Nationalsozialisten richteten, ließ Graf sich vor den Führer und deckte ihn vor den Angeln mit seinem Leib. Ulrich Graf erhielt eine ganze Reihe von Schußverletzungen in Brust, Beine und Arm. Erst in dem großen Prozeß vor dem Volksgericht sah Graf, der drei Monate in einer Klinik aufzubringen mußte, den Führer wieder. Man beschaffte seinerzeit den traurigen Nutz, Ulrich Graf wegen seiner Beteiligung an der Hitler-Ereignung vom 9. November 1923 zunächst fristlos aus dem städtischen Dienst zu entlassen; dann aber wurde Graf in den Ruhestand versetzt.

Nach der Rückkehr Adolfs Hitlers aus der Festung Landsberg verachtete Ulrich Graf seinen gewohnten Dienst an der Seite des Führers wieder aufzunehmen. Die Folgen seiner schweren Verletzungen ließen jedoch die Ausfüllung seiner verantwortungsvollen Aufgabe nicht mehr zu.

Ulrich Graf trägt die Parteidienstnummer 8; er ist Inhaber der drei Ehrenzeichen der NSDAP.

Auf. Bildarchiv Dresdner Nachrichten  
Der Mann, der mit seinem Leib das Leben des Führers schützte

## Gabriele d'Annunzio, wie er wirklich war

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Rom

Ungezählte haben es ver sucht, über Gabriele d'Annunzio auszusagen. Bis in widerwärtige Unebenheiten seiner Lebensbahn hinein haben sie den Sichtegel ihrer Blendstalerei gelehnt und so manches hervorgezogen, was die Nachwelt schadlos hätte lassen können. Nur meldet sich Tom Antongini zu Wort, ein Mann, der wie kein anderer vom Schicksal bevorzugt worden ist, und die Lebensgeschichte des Dichters vorzulegen. Mehr als dreißig Jahre lang hat Tom Antongini an der Seite Gabriele d'Annunzios als Privatsekretär angebracht. Er war sein unzer trennlicher Freund und Gefährte in laufend Wechselsällen und so klug, alles bemerkenswerte aufzugehen. Er behielt auch mehr als 700 Briefe, die d'Annunzio an ihn gerichtet hat. Dies vorausgeschickt, wird der hohe Wert des Buches verständlich, das Tom Antongini soeben bei Mondadori in Mailand unter dem Titel „Vita segreta di Gabriele d'Annunzio“ („Geheimes Leben Gabriele d'Annunzio“) hat erscheinen lassen. Auf 814 Seiten wird und in dieser unerhörlichen Fülle von Belegen und Urkunden eine Fülle mannigfachster Einzelheiten geboten, aus denen die Gestalt des Dichters in ihrer ganzen Vielfältigkeit lebendig in Erscheinung tritt: der Mensch mit seinen Fehlern und Schwächen, Tugenden und Fehlern, Anprüfungen und Gewohnheiten, Freunden und Feinden, mit seinem Glauben und Aberglauben, seinen politischen Ideen und Gedankengängen, seinen Leistungen als Dichter, Krieger, Flieger, Kommandant, und schließlich als vergnügter Einfließer am Ufer des Gardasees.

#### Ein Charakterbild

Eine Verquidung von Widersprüchen nennt der Verfasser den Charakter seines Helden. Und d'Annunzio selbst sagte einmal von sich: „Es gibt kein Gesetz, das so veränderlich und doch so beständig, so unruhig und doch so gefestigt wäre wie ich.“ Als Jungling bereits entwurf er in einem seiner unzähligen Gedächtnis folgendes Selbstporträt: „Ver schwenderisch, tollkühn, edelselig, verließ, traurig, heiter, unbedenkbar.“ Für d'Annunzio waren die Frauen niemals etwas anderes als „nothwendige Feindinnen“. Er glaudte nicht ihren Schwächen, nicht ihren Deiden und Quaden und kümmerte sich so wenig darum wie der Jahnrat um die Schmerzen schreie seiner Kunden.

Groß kannte er nicht. Tom Antongini erbringt einen glaubhaften Beweis: Herr v. Moeller war jedrelang der

Venedig, wo Richard Wagner gestorben ist, eine Gedenktafel anzubringen. Zar Ferdinand I. von Bulgarien führte den Vorstoß des aus weiblichen Männern zusammengesetzten Ausschusses. Einmütig betrachtet man d'Annunzio mit der Aufgabe, den Text zu dichten. Hat nicht der Dichter mit drei anderen jungen Freunden sich eine Ehre dareingefehlt, die Wagner zu fragen? Hat er nicht in seinem Roman „Feuer“ unsterbliche Seiten über den deutschen Meister geschrieben? Begeistert nimmt d'Annunzio an, nur bittet er, ihm eilige Tage Zeit zu lassen. Es vergeht Woche um Woche, aber der Dichter verbarrt in Schweigen. Die Herren vom Ausschuß sind ratlos. Sie schreiben ihm, drücken ihm, erhalten keine Antwort. Einige von ihnen fahren nach Paris, belagern Tag und Nacht das Hotel, vergeblich. D'Annunzio läßt sich nicht blicken. Sie bitten händeringend den Getreuen und die Diener, und diese legen mahnende Zeichen auf Kleider und Wäsche, Stühle, Tische und Bett, ja sogar in die Badewanne. Der Dichter aber reicht aus, nicht nach Arcachon.

#### Phantast mit sonderbaren Einfällen

D'Annunzio war ob seiner launenhaften Einfälle bekannt. Er gab sich für einen großen Goldschmied, berühmten Damenschmied, vorsprünglichen Koch aus, allein Antongini verstand, dass d'Annunzio nicht einmal verstanden, sich einen Eier zu kochen. Eines Tages wollten ihm drei Herren aus Venedig die Aufwartung machen. Er mußte sie, ob er wollte oder nicht, empfangen. Wie aber sollte er sie abweisen, den Besuch so kurz wie möglich zu erhalten? Einige Stunden vor der Audienz ließ er den Dienst bis zum Weihfestmachen heißen. Als die Herren die gute Stube betreten, glaubten sie in einem Bactofo zu sein. Sie beginnen zu schwören, vermbgen kaum ein Wort zu stammeln und nehmen nach wenigen Minuten Reichsau.

Antongini versteht auch nicht, was über d'Annunzios Ver schwendungslust an unterrichten. Über 100 Ansage mussten bereits bereit sein. Dazu noch 50 Mantel und Pelze, 300 Seidenhemden, 300 Frackhemden, 50 Hüte, 300 Paar Socken usw. „Für einen Franziskanermönch des dritten Ordens, der er sein wollte, etwas viel“, bemerkt dazu der Verfasser.

#### Der Dichter macht Geschenke und gab Trinkgelder wie kaum ein anderer Mensch. Er gab immer mit beiden Händen. Nicht minder verschwenderisch war er mit seinen Versprechungen, ein Vorwort zu schreiben, Blätter zu belohnen, Freierleichter mitzumachen. Allein er biß sie nie, selbst wenn er sie noch im letzten Augenblick aufrechterhalten hätte.

#### Die Inschrift für die Richard-Wagner-Gedenktafel in Venedig

Am März 1911, als d'Annunzio in Paris weilt, bildet sich ein Ausschuß mit dem Ziel, am Palazzo Vendramin in





Aut. Böhme

**Lesergruß aus dem Urlaub**

Zwei eifige Dresdner Nachrichten-Leser schicken uns dieses hübsche Bild von der Victor-Grotte im Kurpark von Bad Wilsungen und befunden damit, daß die Dresdner Nachrichten auch in der Urlaubszeit unentbehrlich sind.

Heute kommt der Ausstellungstag "Der Vierjahresplan". Die motorisierte Ausstellung "Der Vierjahresplan" wird heute Mittwoch, 20 Uhr, auf dem Altmarkt eröffnet werden. Der riesige Zug, der aus vier Motorwagen mit je zwei Anhängern besteht, stellt ein Meisterwerk deutscher Technik dar und bildet schon durch seine auf neuen Erfindungen beruhende Konstruktion eine Schauswürdigkeit. Noch größere Ausleuchtungskraft wird die Ausstellung selbst ausüben: Sie zeigt in umfassender Darstellung den Kampf um Nahrung und Brot, den Deutschland zur Zeit mit bei spielerischer Fähigkeit führt.

**Drei Koloniale Tage im Zoo****Rundreise durch Deutschlands Kolonien für 50 Pfennig**

Der große Erfolg des vorjährigen Kolonialfestes hat den Reichskolonialbund, Kreisverband Dresden-Stadt und -Land, veranlaßt, diesmal drei Koloniale Tage vorzubereiten, die vom 30. Juli bis 1. August alle Kolonialfreunde im Dresdner Zoo zu einem Volksfest, das der Verbündtheit zwischen Kolonie und Heimat dient, vereinen soll. Da die Eintrittsarten, deren Verlauf in allen Stadtteilen durch die Ortsverbandsleiter bereits begonnen hat, nur 20 Pf. für Erwachsene kosten, dürfte der Aufzug zur Teilnahme nicht vergessen werden.

Die getroffenen Vorbereitungen lassen heute schon erkennen, daß jeder Besucher auch auf seine Kosten kommen wird. Die einzelnen Abteilungen des Zoos werden nach unseren Kolonien benannt: Togo, Kamerun, Deutsch-Südostafrika, Südbayern und Kaukasus. Und überall wird sich koloniales Leben und Treiben entwickeln, drei Tage bei gleicher Programm: Unser Kolonialkrieger- und Liefersee-Kameraden werden wie beim Lagerleben beobachtet können. Vor dem Kinderzoo erscheinen Marktstage in Indien und Afrika, daneben wird das Diamantensäulen für alt und jung ein Hauptanziehungspunkt sein. Hinter dem Kinderzoo will uns eine Urevaldianische aufmischen, wenn wir uns als Schäfer „in freier Wildbahn“ erwartet haben. Mehrere Kaffeezelte werden in das Gelände verteilt, das Großteil am Aflamisharco wird vor dem Aquarium zu finden sein. Hoffentlich schenkt der Himmel dazu eine afrikanische Höhe, damit an den Wasserstellen reichlich gesankt wird, denn dort werden aus den Früchten unserer deutschen Kolonien verschiedene Erfrischungen liegen. Europa soll auf drei Tandemrädern im Garten und außerdem im Saal zu seinem Recht kommen. Erste Kräfte versprechen ein buntes Kabarettprogramm, und die Kleinen sollen an allen drei Tagen an der Kinderbühne haben. Aber auch die Leitung des Zoos will in erweiterter Weise für Unterhaltung sorgen, wobei Sängerin-Boglämpen eine besondere Rolle spielen sollen,

außer Vorführungen von Elefanten-, Raubtierdressuren und anderem mehr. Was soll man noch dem alten noch den vielen anderen zu erwartenden Überzeugungen sprechen, die abends mit einer Gesamtleuchlung des ganzen Geländes ausklingen werden.

Die kulturellen und sozialen Aufgaben des Reichskolonialbundes sind die Betreuung unserer heute leider immer noch in den Kolonien unter fremder Mandaatschaft lebenden deutschen Volksgenossen, und der Erfolg des Festes soll zur Erfüllung dieser Aufgaben beitragen. Tausende von Volksgenossen ringen in den Kolonien um die Erhaltung ihrer deutschen Art. Der Reichskolonialbund hilft ihnen in diesem Kampf. Hilf mit, Volksgenosse, indem du das große Kolonialfest besuchst, das Große verspricht!

**Sie will fliegen!**

So lautet die Aufschrift auf dem Modellbogen für das kleine Flugmodell, das der Kriegsschüler des NSKK der Reichsjugendführung zur Verteilung an das Deutsche Jungvolk in vielen hunderttausend Exemplaren zur Verfügung gestellt hat. In dieser Bezeichnung kommt die Flugbegleiterin der deutschen Jugend zum Ausdruck, die durch den Bau dieses kleinen Modells in die Praxis umgesetzt werden soll. Über den Deutschland und eine Reihe von Reichsberatern ging eine Sendung, die vom NSKK in Gemeinschaft mit der Reichsjugendführung zusammengestellt war und die Aufgabe hatte, die in Gemeinschaftsräumen versammelten Pimpfen des Deutschen Jungvolks über die Ausbildung des Fliegerjungwuchses zu unterrichten. Im Anschluß daran wurde der Bau dieses kleinen Modells in Angriff genommen. Die Sommerlager des Deutschen Jungvolks werden den Pimpfen Gelegenheit geben, ihre gebauten Modelle im Wettschießen zu erproben, um ihre Begleiterin für die Fliegerei zu steigern.

**Neue Pläne Kiepuras**

Berlin, 5. Juli.

Der bekannte polnische Tenor Jan Kiepura, der sich zur Zeit in Berlin aufhält, hat Verhandlungen mit den mächtigsten Stellen aufgenommen, die ihm die Direktion der Warschauer Oper übertragen wollen. Kiepura will auch selbst einen polnischen Film drehen und hat das Manuskript für den Film, der eine Begebenheit aus dem polnisch-polnischen Krieg 1920 behandelt, erworben. Die Aufnahmen selbst werden von einer italienischen Produktionsfirma gemacht werden.

**Italienerreise der Berliner Niedertafel**

Die Berliner Niedertafel tritt im Herbst eine Konzertreise nach Italien an. Die Reihe führt diese Sängergemeinschaft, die zu den größten und bekanntesten Männerchören Berlins und des Reiches zählt und die durch zahlreiche Auslandstouren auch über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus bekannt ist, nach Mailand, Florenz, Rom, Neapel und Venedig, wo Konzerte vorgesehen sind. Ein Deutscher Abend in Innsbruck, der gemeinsam mit den dortigen Sängern veranstaltet wird, bildet den Abschluß der Reihe.

**Eine Theateranzugschule in Dößau**

Mit Genehmigung der Reichstheaterkammer und mit Unterstützung des anhaltischen Staatsministeriums wird dem Dößauer Theater eine Tanzschule angegliedert, in der Tänzer und Tänzerinnen bis zur völligen Schönheitsreife ausgebildet werden. Der Lehrplan dieser Schule, die am 1. Oktober eröffnet wird, umfaßt sämtliche Arten des Tanzes vom klassischen Ballett bis zum modernen Ausdrucksart. Leiterin der Schule ist die Ballettmeisterin Betty Werd.

**Mysterienspiel in Mondsee**

Die Gemeinde Mondsee im Salzkammergut unweit Salzburg veranstaltet im Gräflich Almeloischen Schlosspark bis Anfang September Freilichtaufführungen eines Mysterienspiels: "Das Sterben des reichen Mannes." Bei den Aufführungen, die an jedem Mittwoch stattfinden, werden ausschließlich Einheimische in ihren malerischen Trachten mit.

**Gedenktag des Clagmavortrages**

Von allen Chorkonzerten haben die Vereine spätestens unverzüglich nach dem Konzert Programme in doppelter Aus-

fertigung an die Stagma über den Deutschen Sängerbund eingeladen. Erfüllt ein Verein diese Bestimmung nicht, so hat er für jeden Fall an die Stagma eine Ordnungsgebühr von einem Reichsmark zu entrichten. Die Stagma ist berechtigt, sich die Programme auf andere Weise zu verkaufen und den Verein mit den dadurch entstandenen Unkosten zu beladen.

**Das Modlauer jüdische Theater kommt nach Prag**

Wie aus der Gesellschaft der Freunde der Sowjetunion mitgeteilt wird, trifft im Herbst im Rahmen einer weiteren Annäherung zwischen Prag und Moskau das Modlauer staatliche jüdische Theater in Prag zu einem Gastspiel ein. Die jüdische Truppe wird verschiedene tschechische Städte besuchen.

**Die fabelhafte Frau**

Von Alfred Borek

Auch glücklich verheiratete Männer pflegen sich dann und wann auf der Straße nach jenen Frauen umzudrehen, die man, wenn man unter sich ist, fabelhaft nennt. Uebrigens ist es ungefährlich; denn von laufend begegneten Blicken, die tagsüber auf der Straße ausgetauscht werden, führen keine zwei zu einer Bekanntschaft der Herzen. Und außerdem macht es, wie man gleich erfahren wird, die alten Chinesen auch schon so.

Frau Käthe aber nahm es übel auf. „Wie“, sagte sie zu Waldemar, „sorge ich mich deshalb den ganzen Tag über dem gefälligen Menschen, obgleich die seidenen Hemden und Schläpfe — damit du dann vor anderen Frauen lädst?“

„Siebend Kind“, sagte Waldemar, „die Weisheit der alten Chinesen unterschied zwei Arten von Frauen: die Diamantfrau und die Jasplärfrau. Sieh du, der Diamant (er heißt ebenfalls Jasplärf, aber er steht, weil unbeschreiblich, nicht so hoch im Kurs). Trotzdem sieht die Weisheit der alten Chinesen beide Frauen, die Diamantfrau und die Jasplärfrau, für gleich wichtig — ja, man ging sogar sowohl beide Arten dem Manne gleichzeitig zugewilligen . . .“

„Das wäre doch Vielweiber!“ unterbrach ihn Frau Käthe entsetzt.

„Gewiß“, bestätigte Waldemar. „Die alten Chinesen halten eben komische Sitten. Aber man brauchte ja heute gar nicht so weit zu gehen. Würdest du etwas dabei finden,

**Frau Mehner zum Tode verurteilt****Die Gutachten des Sachverständigen**

In der Schwurgerichtsverhandlung gegen Henriette Anna Mehner erstaute Gerichtsmedizinalrat Dr. Schneller sein Gutachten über die Todesurtheile der Kinder und den Gesundheitszustand der Angeklagten. Er erklärte, daß es auffällig sei, daß die Angeklagte

niemals etwas von Bewegung und innerer Anteilnahme zeige und keinerlei Rente

erkennen lasse. Die Angeklagte sei weder geisteskrank noch geisteskrank. Sie sei betrübt, die Schul am der zurückgewandten Tat nicht bei sich, sondern bei anderen zu suchen. Sie sei eigenartig und herrisch, habe zwar am Tage der Tat unter einem sehr starken Druck gestanden, aber dieser Druck sei für die Ausführung der Tat nicht entscheidend gewesen. Die Darstellung der Angeklagten über den Vergang der Tat sei offenkundig richtig. Diese Darstellung spreche aber dagegen, daß die Angeklagte die Tat in einem Zustand von Bewußtlosigkeit begangen habe. Eine Affektionshandlung müsse wohl ausgeschlossen werden. Die Angeklagte sei über die Tat und ihre Folgen völlig im Klaren gewesen und sei

keineswegs voll verantwortlich.

Über die Todesurtheile der Kinder lautete das Gutachten des Sachverständigen darüber, daß durch die Weitschritte der Hals beider Kinder bis auf die Wirbelsäule durchtrennt und der Halsknochen völlig durchtrennt wurde. Die Angeklagte habe jedoch die Halsabschläge nicht verletzt. Trotzdem traten Blutungen ein, das Blut geriet in die Luftröhre und führte zum Tode der Kinder durch Erstickung.

Der zweite Sachverständige, Obermedizinalrat Prof. Dr. Schob, kam hinsichtlich des äußeren Eindrucks, den die Angeklagte auf ihn gemacht habe, zu dem gleichen Ergebnis. Rente und ein Bedauern über ihre Tat habe die Angeklagte völlig vermisst lassen. Auch dieser Sachverständige schloß das Vorliegen einer Geisteskrankheit oder Geistesverwirrung zur Tatzeit aus. Charakteristisch vermittelte er die Angeklagte außerordentlich ungünstig. Sie sei unmöglich, eigenartig, herrisch und unbereit. Ein Affekt habe seine Ausführungsfähigkeit bei Ausführung der Tat nicht beeinträchtigt. Über die Frage, ob die Tat mit oder ohne Überlegung ausgeführt worden sei, wage er, der Sachverständige, ein endgültiges Urteil nicht abzugeben. Diese Frage werde sich mit volliger Sicherheit wohl nie beantworten lassen.

**Die Anklagedeck des Oberstaatsanwalts**

Oberstaatsanwalt Dr. Wolle führte in seiner Anklagedeck aus, daß in dem Prozeß die großen Menschheitsfragen

des Verhältnisses zwischen Mann und Frau über Mutter und Kind zur Debatte gestanden hätten. Die Angeklagte habe bewiesen, daß sie zur Entfogung und Aufopferung nicht fähig sei, denn sie sei egoistisch eingestellt und habe nur an sich gedacht. Die Tat habe ihren Aufgang von einer ungünstigen Ehe genommen, in der die Angeklagte unbedeutend blieb, weil ihre an das Leben gestellten Ansprüche unerfüllbar waren und sie ihr unter den gegebenen Verhältnissen in Bonnweit gleich gar nicht in Erfüllung geben konnten. Auf die Tat übergehend stellte der Verteiler der Anklage fest, daß die Angeklagte ihre Kinder umbrachte, obwohl sie mit ihnen nicht verlassen wolle. Die Angeklagte habe den Willen, die Kinder zu töten, bereits lange vor der Tatausführung erkennen lassen. Auch ihr Verhalten nach der Tat beweise besonders die Leidenschaft. Sie habe hinterher ohne Erregung gestanden und die Hergänge haarklein erzählt. Was sie getan habe, sei

nicht die Tat einer verzweifelten Mutter

gewesen. Die Angeklagte sei der Typ einer Verbrecherin. Sie sei eine Diebin, Betrügerin und gewalttätige Person. Mit Mitleid mit ihren Kindern oder mit Mutterliebe habe ihre Tat nichts zu tun, sondern sie sei verübt worden, um den Raum zu strecken. Das Nachgefühl der Angeklagten sei stärker gewesen als die Liebe zu ihren Kindern.

Die Angeklagte sei des Mordes in zwei Fällen schuldig und müsse zweimal zum Tode verurteilt werden. Außerdem seien ihr die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit abzusprechen.

Die Angeklagte blieb bei Sitzung des Strafantrages ruhig und gesah.

**Das Urteil**

Der Vorsitzende des Schwurgerichts, Landgerichtsdirektor Dr. Koch, verkündete nach der Beratung folgendes Urteil: Die Angeklagte Henriette Anna Mehner wird wegen Mordes in zwei Fällen zweimal zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt.

In der Urteilsbegründung kommt zum Ausdruck, daß das Schwurgericht nur die Frage zu prüfen hatte, ob die Tat mit oder ohne Überlegung begangen worden sei, ob also Mord oder Toßschlag vorliege. Die Frage nach der Überlegung sei eine reine Rechtsfrage, die nicht die Sachverständigen, sondern das Gericht zu entscheiden habe. Nach dem Gutachten beider Sachverständigen sei die Angeklagte voll zurechnungsfähig gewesen. Aus ihrem Verhalten vor und nach der Tat könne auch auf ihr Verhalten bei Ausführung der Tat geschlossen werden. Die Angeklagte habe den Entschluß zur Tötung der Kinder frühzeitig gefaßt, und in ihrem ganzen Verhalten eine Gefährlichkeit gezeigt, die jedem ans Herz greift. Die Tat sei mit Überlegung und nicht im Affekt begangen. Das Schwurgericht sei der Auffassung, daß als Motiv nur Rache und tödlicher Hass gegen den Ehemann in Betracht komme.

Die Angeklagte nahm das Urteil ohne äußere Anzeichen von Erregung entgegen.

— Vier südländische Modelbauern starben im Ausland. Bei dem Auszeichnungsfliegen für die Teilnahme an ausländischen Modellwettbewerben in Gotha hatte die NSKK-Gruppe 7 (Ebe-Saale) einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Von den insgesamt 50 Teilnehmern aus allen NSKK-Gruppen an diesem Auszeichnungsfliegen waren vier Modelbauern von der NSKK-Gruppe 7 gekennzeichnet worden. Die Erfolge dieser südländischen Modelbauern waren so gut, daß drei davon zum Weltbewerb um den Wacken-Pokal in Paris und einer zum Weltbewerb um den König-Peter-Pokal in Jugoslawien gemeldet werden konnten. Alle beiden Weltbewerben nehmen nur je sechs deutliche Modelbauern teil.

— Die goldene Hochzeit feierten am 10. Juli der Ross-M. I. Paul Tetzendorf und Frau Birkenstraße 27, Kammerabt Tetzendorf, geboren seit 1885 der Kriegskamerad Schäf. Grenz. Eindeutig ist der Kriegskamerad (Modellbauer) an und belastet auch heute noch regelmäßig die Kam.-Appelle.

— Der 88. Geburtstag begeht am 7. Juli die Witwe Marie Henckels, Guttenstraße 11, Erd., bei erfreulich gutem Gesundheitzzustand. — Frau Marie verm. Stamm verstor. gest. Blumenstraße 100, 2. Sie wurde bei voller geistiger Kraft ihren 81. Geburtstag. Ihre Söhne, von ihren drei Söhnen operierte sie dem Wohlgeringen.

— Konzert des Wacken-Pokals des H.-Pionier-Sturmabandes der H.-Bergungsgruppe wurde Mittwoch von 15 bis 16 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz, Reitn. Zeitung: H.-Oberstabschef Wehrmachts. Es geht ins Werderland, Maria von Kutsch. Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien, Überqueren von Suppe, Monat auf der Alster, Waller von Petras. Die Puppenfee, Pappo, Pappo von Bayreuth, Tee bei Maissäters, Charakterstück von Rosé, Reue, Marsch von Beßling.

wenn uns der Zutritt mit jener fabelhaften Frau, die eben vorüberging, am Kassehandbuch zusammenführte?

„Oh, sehr viel würde ich dabei finden!“ wehrte Frau Käthe entrüstet ab. „Es würde mir gar nicht angenehm sein, mich an ihrer Seite in der Gesellschaft zu zeigen. Was Ihr Männer fabelhaft nennst, sehen wir Frauen mit ganz anderen Augen an. Was ist es denn mit solch fabelhafter Dame? Sie will auffallen, um jeden Preis. Sie überreicht alle Modelle. Sie sondert sich bewußt aus der Gemeinschaft der Mischwesten.“

„Nicht doch“, bestätigte Waldemar. „Gewiß, Ihre Phantasie übertrumpft die Kunst der Schneiderin, der Modistin, des Kürschners. Aber ist das so verwirrend? Phantasie ist doch schließlich etwas Geistiges!“

Frau Käthe lachte kurz auf. Es klirrte beinahe höhnisch.

Und dann führte sie der Zutritt doch am Tisch des Kassehandbuchs zusammen. Waldemar war erst sehr begeistert; dann却然 enttäuscht. Er hörte Missgeschick von ihr, die er eben noch als Märchenprinzessin angestaut hatte. Mein, besonders geistig hören sie nicht veranlaßt zu sein. Und wie war das nun mit der Phantasie? Vielleicht hatte er die Sache vergaßt; sie eine eigene Phantasie hatte ihm hier Dinge vorgeauft, die in Wahrheit gar nicht vorhanden waren. Nein, in der Nähe war diese Dame gar nicht so schön. Schon die Art, wie sie jetzt beim Sprechen den Mund öffnete, gefiel ihm nicht. Ihre Bewegungen waren manieriert, eingelernt. Er glaubte sie plötzlich zu durchschauen — seine Phantasie hatte keinen Spielraum mehr.

Die alten Chinesen haben einen großen Fehler gemacht, sagten sich Waldemar im stillen. Sie wollten gleichsam eine Arbeitsstellung zwischen Hausfrau (welche die seidenen Hemden bügelt) und Schmuckfrau (welche die schönen, anmutigen Bewegungen des Mannes hat) herstellen, um den gehörnten Eifersüchtigen des Mannes gerecht zu werden, ohne daß die Hausfrau selbst darunter litt. Sie nahmen die schillernde Hausfrau in das Hauswohn auf — da verlor sie ihre Schillerin. Das Schöne am Jasplärfstein ist doch gerade, daß er unbeschreiblich ist. Sobald man hindurchschaut . . .“

„Die fabelhaften Frauen sind befliegendwertige Geschöpfe“, sagte Waldemar zu Frau Käthe, als sie wieder allein waren. „Sie sind bloß zum Anschauen da, von wellem. Sie geben der Seele keine Ruhe — nur der Phantasie.“

Er sprach sehr verächtlich zu ihr; sie bemerkte die Veränderung.

„Ich weiß gar nicht, was du eigentlich willst“, sagte Frau Käthe so nebenbei, „ich sandte diese Dame ganz reizend.“ Sie lächelte verächtlich und zufrieden in ihrer Kassettenklasse.

## Deutscher Männerchor auf der Vogelwiese

Wie seit Jahren, war der Vogelwiese von den Dresdenern am Dienstagabend eine schöne Sang- und Klavierszene gewidmet. Gingersamt von schwierigen Märchen des Mußtauges der SA-Standarte 100 unter Obersturmbannführer Walther Bell sang der Sängerkreis 1 Dresden mit etwa hundert Sängern zwischen Schieballe und Vogel, wirkungsvoll aufgetreten, unter dem Sängerkreis-Chorleiter Armin Kaltisen. Unter der guten Resonanzwirkung der Schieballe sang alles Dargebotene voll und warm in die nicht zu laute Abendstille hinaus. Jeweils „Abendstille“ kannte man sagen, denn die tausendundein musikalischen Geräusche der Vogelstimmen waren in freundlicher Rücknahme auf die nicht mit Strom angelaufene, von Menschen gebotene musikalische Kunst verstimmt... nur die Wogen einer Sturmwind rumpelten von weither einen leisen Basso continuo. Die Reihe der Gesänge eröffnete das Kreis-Defenitiv vom größeren deutschen Vaterland. Bart und innig sang Hugo Jüngst „Togtedet: Es liegt vor dem Walde.“ Zwei Volksliedbearbeitungen von G. Riesemuth gaben dem Menschen Gelegenheit, sein lyrisches Erlassen solcher Volkslieder zu befunden. Im zweiten Teil der Vorlesungen des Chores kamen besonders lebhafte Zustimmung das straffe Lied „Gieben die Standarten“ von Hermann Gräber, das fröhliche „Ja, ja, ja“ in „Musketier sein lustig Brüder“ und Adams stimmungsvolles „Abend wird es wieder“, das dem beglückenden Singer einen guten Ausklang gab. Nach dem Singerspruch „Ich bin geboren, deutsch zu fühlen“, rief der Vorsteher der Vogelschwengilde zum Dank an Vaterland und Vaterland auf. Solange das Gesangskonzert währt, hielt das Wetter noch auch, wenn auch ein linderter „Mumm-Mumm“ über die Schieballe gewogen kam. Dann aber singt's an zu tröpfeln... aber es sind kein Sturm auf die Stadtwärtsabfahrenden Straßenbahnen; wer einmal auf der Wiese war, blieb da — und es wurde ja dann auch nicht so schlimm!

## Neue Filme in Dresden

„Und sowas nennt sich Detektiv“

### Centrum-Lichtspiele

Es gibt ein ehemals einfaches Mittel, hinter die Lösung von Kriminalromanen zu kommen, ohne sie bis zur letzten Seite durchlesen zu müssen. Man greift sich die biederste und harmloseste Version der Geschichte. Die ist bestimmt am Schluss der große Kump gewesen.

Dieses Prinzip, das muss man ihm lassen, hat der „Amerikaner“, über den sich in dieser Woche die Zuschauer den Kopf zerbrechen können, dem Buchstaben getreu befolgt. So ist es nur gut, dass man sich, wenn es darauf ankommt, doch immer wieder blussen lässt und brav und treu alle Personen naheinander verabschiedet, nur eben nicht die richtige, und die Sensationen um Nick und Nora, Selma, David und Polly mit freundlich fröhlichem Grinsen artig nachvliest. Nur am Schluss will sich etwas wie Verwundern einstellen über diesen superflugen Detektiv. Wo er das nur alles herweist? Aus der Handlung des Filmes bestimmt nicht. Oder sollte man und da etwas vorenthalten haben? Oder sollte gar ein Hollywood-Filmregisseur so geistreich haben sein wollen, sich über Kriminalgeschichten lustig zu machen?

Für uns mit unserer ganz anders gearbeiteten europäischen Denkrichtung wird eine solche Abfot indessen kaum spürbar. Wir nehmen den spannenden Unfall als komödienartige Entspannung und suchen an mancherlei kleinen, reizvollen Einfallen, die allen amerikanischen Filmwerken eine gewisse entwaffnende Menschlichkeit zu verleihen pflegen, die sympathischen Seiten des amerikanischen Gemüts zu erkennen: Fröhlichkeit und Unverbrauchtheit, Fixigkeit und Kindigkeit und, unter mancherlei Deckmanteln verborgen, viel natürliche Herzlichkeit und viel echten Humor. Dies alles kann man, wenn man tiefer sehen will, an der Ausgestaltung und Führung der Handlung wahrnehmen, noch deutlicher aber an den Hauptdarstellern: William Powell und Myrna Loy und dem großen Stab ihrer Spielmänner, die allesamt ob Brechtern, ob Edelmann, recht liebenswürdige Vertreter ihres Landes sind. Margot Kind.

## Neuer Wanderweg im Elbsandsteingebirge

Von der Ortsguppe Altendorf des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz wurde unter reger Beteiligung der Bevölkerung das wichtige und wunderschöne Verbindungstück des Wanderweges Bad Schandau-Altendorf-Kohlmühle-Weißdorf-Hohnstein, der neu geschaffene Weg vom Kirchnischthal nach Altendorf eingeweiht. Unter Führung der politischen Leitung der Ortsguppe der NSDAP, Gustavmann,degab sich am Nachmittag ein langer Zug vom Drittnach dem Steinbruch 520, wo Bürgermeister Siegling dem Gebirgsverein, allen Mitarbeitern und besonders den Grundbesitzern, die das Wegegebiet zur Verfügung stellten, dankte. Er übergab dem Oberwegemeister des Gebirgsvereins, Oberlehrer Lehmann, den neuen Weg, der den Namen „Dörfchenkramm“ trägt. Oberlehrer Lehmann dankte im Namen des Gebirgsvereins für diese Tat und die Heimatliebe der ruhigen Altendorfer Gemeinde. Vom Gefantrionskabinett die Fröhle und Glückwunsche und wies auf die besondere Bedeutung des neuen Weges hin.

Der vierstündige Wanderweg Weiß-Schandau-Weiß von Bad Schandau nach Hohnstein vermeidet nunmehr den früheren Aufstieg vom Dekorahaus im Kirchnischthal über die Staatsstraße nach Altendorf und führt dafür etwa 800 Meter hinter dem Waldhaus im Kirchnischthal an den Aufstieg zur „Dör-

# Nachrichten aus dem Lande

## 75 Jahre Männergesangsverein

Radeburg. Der Männergesangsverein Radeburg feierte sein 75-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß führten Dresdenner Gesangsvereine der Gruppe „Heinrich Becker“ nach Radeburg, um in einem Gemeinschaftsgebet das Fest verschönern zu helfen. Radeburg, ein häbliches, laubreicher Häuschen, in dem man sich wohl fühlen kann, hatte Gestaltung angelegt und stand somit ganz im Zeichen des Erneuerers. Die Feier wurde im Schuhhaus durch zwei Männerchor „Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben“ und „Deutschland, mein Deutschland“, gelungen vom Männergesangsverein Radeburg, unter der Leitung von A. Wittig, eingeleitet. Nach Begrüßung durch Vereinsleiter Robert Schneider sprach Sängerauführer Dr. Richter (Dresden) beherzigende Worte über die Aufgaben des deutschen Sängers im Deutschen Reich. Konzertpianist Christian Högen (Dresden) erzielte die Zuhörer mit eingespielten Klavierstücken, denen sie wieder Chöre und Solosänger anteilten. Den Auftakt für Sonntag bildete eine Standmusik auf dem Braunauer Platz, die von dem Mußtag der SA-Heiterstandarte 50, Dresden, unter der Leitung von Sturmführer und Oberstabsmeister a. D. O. Buhmann durchgeführt wurde. Am Nachmittag war wieder großes Treffen im Garten des Schuhhauses, wo der schon erwähnte Mußtag bei einem volksblümlichen Konzert mitwirkte. Eine Ansprache des Ortsgruppenleiters Dr. Klare an die Festteilnehmer wurde mit großem Beifall aufgenommen. Durch das Abendkonzert am Braunauer Platz stand die Jubelreihe einen würdigen Abschluß.

### Geduldigster Haushaltplan

Baudeck (Sa.). Der in der letzten Beratung des Bürgermeisters mit den Gemeinderäten verabschiedete ordentliche Haushaltplan schließt mit 267 018 RM in Einnahmen und Ausgaben ab. Bei der verantwortungsbewußten Sparfamilie ist es möglich gewesen, auch in diesem Jahre den Haushalt auszugleichen. Es sind u. a. Mittel für die Erweiterung der Straßenbeleuchtung, für Zwecke der Verkehrsüberleitung und einen weiteren Ausbau des Straßennetzes vorgesehen.

### 1000 sächsische Fleischermeister tagten

Annaberg. Das sächsische Fleischerhandwerk hielt vom 2. bis 4. Juli in Annaberg seine 68. Bezirksversammlung ab. Nach einer Grenzlandfahrt und einem Erzgebirgsabend standen verschiedene Sonderabtagungen statt. Auf einem Begrüßungssabend in der Festhalle erbot L. Bürgermeister Diez den Tagungsteilnehmern den Gruß der Bergstadt Annaberg. Zur Haupttagung hatten sich in der Bergstadt rund 1000 Fleischermeister aus ganz Sachsen eingefunden. Es wurden Fragen des Berufsstandes erörtert und die Richtung für die kommende Arbeit gewiesen. Hierbei sprachen Reichsfachschulwart Dr. E. Haupftätigungsleiter III des Landesarbeitsamtes Sachsen, Dr. F. (Dresden), Landesfachmeister Naumann (Coburg) und Bezirkseinheitsmeister Böhme (Dresden). Kreisleiter Vogelkang (Annaberg) stellte in seinem Schlusswort die Verbundenseit der Partei mit dem Handwerk heraus. Der sächsische Minister für Wirtschaft und Arbeit hatte der Tagung ein Grütschogramm übermittelt.

### ... und auch die Fleischbeschauer

Auerbach i. B. Die sächsischen Fleischbeschauer und Trichinenbeschauer hatten sich zu ihrer Landesgruppentagung in Auerbach eingefunden. Zahlreiche Gäste aus der Partei und ihren Gliederungen, Vertreter der Amtshauptmannschaft, der Veterinärpolizei und Bürgermeister aus benachbarten Orten nahmen an der Versammlung teil. Den umfassenden Geschäftsbücher erstattete Geschäftsführer Dr. H. Dörr, der sich außerdem in seiner beruflichen Eigenschaft verabschiedete, da die Landesgruppe nach ungefähr 30jährigem Bestehen sich auflöst und in der DAF fortan die Betreuung der Verwaltungsbürokratie erfolgt. Einen instruktiven Vortrag über „Paul- und Klauenreusche“ hielt Veruskamerad Holler (Eilenburg), der

hochfamm“. Gleich am Anfang zweigt ein kleiner Steig zum log. Russenloch ab, einer etwa 2 Meter hohen geräumigen Höhle aus zusammengefügten Felsen, in der während des Weltkriegs entflohen russische Kriegsgefangene eine Zeit lang gebaut haben sollen. Steigt man den Weg weiter aufwärts, so kommt man nach etwa 100 Meter an die „Hermann-Lemme-Stiege“. Steingänge ragen 20 bis 30 Meter hoch die Felsen auf, rechts bricht sich der Dorfbach durch eine hohe Höhle über und unter mächtigen Felsblöcken hindurch. Woole und Harne schlüpfen dießen gewaltigen Felsfelsen. 50 Stufen führen weiter zu einem prächtigen Aussicht in das Fels- und Klammgemäuer des Dorfbaches und des Kirschthales. In leichtem Aufstieg erreicht man in sechs Minuten bereits die Höhe am Steinbruch 520. Dort bietet nochmals der Wimmlerkopf einen wunderbaren Blick ins Tal und auf das Schrammsteintal. Durch das reizvolle und saubere Auerbacher Tal, das sich durch eine vorzügliche Fremdenbeherbergung, besonders der Amt-Gäste, bereits in ganz Deutschland einen guten Namen geschaffen hat, führt der Weg in 10 Minuten an die Staatsstraße und mündet wieder in den alten Wanderweg nach der Buttermühle und weiter. Ein Abzweig nach dem Adamsberg in Altendorf (8 Min.) bietet eine eindrucksvolle Aussicht auf sämliche Felsen und Höhlen des Elbsandsteingebirges.

## Wäscheswaschen auch mit Maschine in der Wohnung verboten

Das Amts- und Landgericht Freiberg hat sich neuerdings mit der Frage beschäftigt, inwieweit das Wäscheswaschen in der Wohnung erlaubt ist. Ein Mieter hatte den Wäscheschäfer verklagt, zu dulden, daß in der Nähe der Wietewohnung die gefärbte Wäsche mit einer neuzeitlichen Waschmaschine gewaschen werden dürfte. Die Herstellerfirma der Waschmaschine war dem Mieter als Streitteil zur Seite getreten. Auf der anderen Seite verjagte der Verband der Sächsischen Grund- und Haushaltsherrvereine die Ansicht, daß Waschen auch mit neuzeitlichen Waschmaschinen in der Wohnung verboten sei. Sowohl das Amtsgericht als auch das Landgericht zu Freiberg gaben dem Verband in vollem Umfang recht.

Das, was die Waschmaschine erlebt, ist nur ein Teil des ganzen Waschvorganges. Es käme noch das Einweichen der Wäsche, das Einsetzen der eingeweihten Wäsche, das Vorwischen besonders bekannter Stellen, das Spulen, das Auswringen und der Abtransport der noch nassen Wäsche zur Bleiche und zum Trocknen in Betracht. Abgesehen von dem eigenen Waschvorgang sei also eine umfangreiche und eine größere Anzahl von Stunden dauernde Arbeit mit Wasser vorzunehmen. Das bringe aber selbst bei Anwendung aller möglichen Vorsicht erfahrungsgemäß schon gewisse Gefahren durch das Eindringen von Dingen und Wänden in das Haus und dessen Bewohner mit sich. Diese Gefahren seien um so größer, wenn es sich um ein Haus bei gewöhnlichen Bananen handele, also nicht um ein solches, bei dem Bananen darauf abgelegt sei. Schädigungen durch Wasser zu verhindern. Diese Gefahren hätten dazu

gefordert, daß die Baupolizeidepartementen im allgemeinen auf die Herstellung einer besonderen Wäscheküche bestanden, und darauß, daß sie in einer Weise ausgebaut und an einer solchen Stelle untergebracht würde, daß eine Brandentzündung des Hauses und der Bewohner durch das Wäscheswaschen vermieden werde. Auch für die Ausführung der elektrischen Licht- und Kraftleitungen in einer Wäscheküche seien besondere Vorschriften ergangen, um die Gefahren zu vermeiden, die aus der mit dem Wäscheswaschen verbundene Feuergefahr ergäben. Derartige Sicherungen seien bei Küchen der Wohnungen nicht vorgesehen, weil sie nach der geltenden allgemeinen Fassung zur großen Wäsche nicht benutzt werden dürfen.

### Anverbesserlicher Naherabtrieb

Die 25. Große Strafkammer des Landgerichts verurteilte den Angeklagten Hans Kurt Gräßer aus Dresden wegen Rückbildungsfabs und Betriebsverbot aus Einschaltung einer früheren, einzählerigen Geldstrafe auf vier Jahren sechs Monaten Haftzettel und drei Jahren Verdienstverlust. Der Angeklagte, schon häufig bestraft, hat auch nach Verbübung der letzten Aufschubfrist die Wäscheküche von Fabrik oder von Kaufleute bestellt und vorläufig als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher angesetzt. Die Strafkammer hat diesmal noch davon ab, gegen den Angeklagten die Sicherungsverwahrung anzurufen.

Rundfunksendepläne siehe Seite 11

für über Weite und Erreichungsformen der Genie verbreite und Ausklärung über Maßnahmen gab, die nach Ausbruch der Kriegszeit zu ergreifen haben. Alte und verdiente Kameraden wurden durch Auszeichnungen geehrt.

### Gedächtnisfeier des Heimatwerkes Sachsen

Radeburg. Hier fand das Ausbildungslager des Kreise Glashaus, Stolberg und Zwönitz für das 2. Erzgebirgsische Streitkämpfen in Oberhau statt. Die 1900 Besucher des Abends waren Beweis dafür, wie stark das Interesse am erzgebirgischen Heimatfest auch in dieser Gegend ist. Besonders die neu gegründeten Gruppen dieser Kreise zeigten beachtliche Leistungen. Das Heimatfest hat in diesen Landgebieten des Erzgebirges, in denen die Mundart allen leicht an einer schönen Saalensprache abgleicht, eine besondere Mission zu erfüllen: Die Reinigung der Mundart durch das Fest. Nun lädt das Heimatwerk Sachsen zum 4. Kreisausbildungslager nach der alten Minnstadt Geys ein. Dort werden am Sonnabend, 8. Juli, 80 Singgruppen und Einzelsänger der Kreise Annaberg und Marienberg zum Festtagen antreten.

### Wiederholung und Verstärkungsbedarf

Chemnitz. Das Schwurgericht verurteilte den 41 Jahre alten Arno Reichel aus Großholzendorf und dessen Ehefrau wegen gemeinschaftlicher Brandstiftung im Tateinheit mit Versicherungsbedarf zu je einem Jahr drei Monaten Strafhaft und drei Jahren Ehrentadel. Reichel hatte vor acht Jahren seine Frau veranlaßt, das eigene Haus niederbrennen. Das Feuer war jedoch unterdrückt worden, ehe beträchtlicher Schaden entstanden war; Reichel habe lediglich 800 RM an Versicherung ausgezahlt erhalten. Geschichtsstreitkämpfen veranlaßten in diesem Frühjahr Frau Reichel zur Anzeige der Tat.

### Regimentstag der ehemaligen 104er

Eine. Nicht nur eine Wiederholungsfeier, sondern ein Bekanntnis zum neuen Deutschland wurde das Treffen der ehemaligen 104er in Aue. Zum ersten Male seit dem Weltkrieg fanden sie außerhalb ihrer alten Garnisonstadt Chemnitz zusammen. Am Kriegerdenkmal fand ein Heldentreffen statt, bei dem auch Oberst v. Knobelsdorff, der Kommandeur des Inf.-Regts. 102, anwesend war. Der Regimentstag brachte die Landesverbandstagung und ein Konzert des Musikcorps des Inf.-Regts. 102. Der nächste Regimentstag der 104er soll 1940 in Chemnitz durchgeführt werden.

### Er brachte Gold zur Reichsbank

Leipzig. In der Reichsbank Leipzig erschien ein unbekannter, der eine Anzahl österreichischer Goldstücke, und zwar ein Zwanzigkoronastück, zwei Sechzehnkronenstücke und vier Dukatenstücke, ferner zwei goldene Uhren, mehrere goldene Überkleider und Ringe am Schalter hinstellte und erklärte, diese Goldsachen der Reichsbank unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Er hat sich, ohne seinen Namen zu nennen, entzweit.

### 50jähriges Geschäftsjubiläum

Moskau. Anfang Juli konnte die Buchdruckerei Gustav Klemm auf eine 50jährige Entwicklung zurückblicken. Aus kleinen Anfängen heraus ist das Unternehmen durch Säbigkeit und eiserne Fleiß seines Begründers zu einem führenden Großbetrieb der Branche mit einem Gesamtumschlag von 90 Arbeitskameraden und -kameradinnen geworden. Der Betrieb bildete die erste nationalliberalistische Betriebszelle des Buchdruckergewerbes in Sachsen. Im Rahmen eines Jubiläumsbetriebsappells überbrachte Gundlitz Dr. Röhrer (Dresden) der Firma die Glückwünsche des Deutschen Buchdruckervereins und der Buchgruppen 1 und 10 der Wirtschaftsgruppe Druck und Papierverarbeitung unter gleichzeitiger Übergabe einer Glückwunschkarte. Ein 100jähriges Gasthaus

Kamenz. Das Ausflugslokal „Felsenhöhlen“ am der Kamenz-Buldnitzer Straße kann das seit seines hundertjährigen Bestehens beginnen. 1884 wurde das Haus durch Friedrich Eduard Boland aus Neubau bei Dresden erbaut. Bis zum Jahre 1904 blieb es im Familienbesitz und wurde dann von den Erben verkauft. Seit einer langen Reihe von Jahren bewirtschaftet der gegenwärtige Besitzer Emil Sieße das hundertjährige Gasthaus.

### Markt und Schäfchenfest

Wilsdruff. Am 17. und 18. Juli findet hier das weitbekannte Schäfchenfest, verbunden mit Königseinzug am Montagabend statt. Diesmal wird am Sonnabend, dem 18. Juli, dem Schäfchenfest ein fehlisches Marktfest vorausgehen, zu dem der Müller Wieland, der Gründer der Stadt, sein Erstehen angekündigt hat.

### Handball-Spieltage

Der Kreisverband Sachsen-Anhalt veranstaltet die Spiele am 14. August, eröffnet

Der Kreisverband Sachsen-Anhalt veranstaltet die Spiele am 14. August, eröffnet

Der Kreisverband Sachsen-Anhalt veranstaltet die Spiele am 14. August, eröffnet

Der Kreisverband Sachsen-Anhalt veranstaltet die Spiele am 14. August, eröffnet

Der Kreisverband Sachsen-Anhalt veranstaltet die Spiele am 14. August, eröffnet

Der Kreisverband Sachsen-Anhalt veranstaltet die Spiele am 14. August, eröffnet

Der Kreisverband Sachsen-Anhalt veranstaltet die Spiele am 14. August, eröffnet

Der Kreisverband Sachsen-Anhalt veranstaltet die Spiele am 14. August, eröffnet

Der Kreisverband Sachsen-Anhalt veranstaltet die Spiele am 14. August, eröffnet

Der Kreisverband Sachsen-Anhalt veranstaltet die Spiele am 14. August, eröffnet

Der Kreisverband Sachsen-Anhalt veranstaltet die Spiele am 14. August, eröffnet

Der Kreisverband Sachsen-Anhalt veranstaltet die Spiele am 14. August, eröffnet

Der Kreisverband Sachsen-Anhalt veranstaltet die Spiele am 14. August, eröffnet

Der Kreisverband Sachsen-Anhalt veranstaltet die Spiele am 14. August, eröffnet

Der Kreisverband Sachsen-Anhalt veranstaltet die Spiele am 14. August, eröffnet

Der Kreisverband Sachsen-Anhalt veranstaltet die Spiele am 14. August, eröffnet

Der Kreisverband Sachsen-Anhalt veranstaltet die Spiele am 14. August, eröffnet



# Höhenonne — in Flaschen abgefüllt

München, 5. Juli.

In diesen Tagen beginnt im bayerischen Hochgebirge wieder die Saisonzeit der Patschentierer, die von einer noch wenig bekannten hochgebirglichen Industrie zu wettbewerben soll, und Kurmittel zu verarbeiten wird.

Hoch oben in den Felsgründen der bayerischen und österreichen Kalkalpen, wo Gemüse und Wurzelmüller hauften und die Regionen des ewigen Schnees beginnen, mästet die Patschentierer, auch Bergköhre oder Krummholtz genannt. Als anspruchsvolle, krausartige Pflanze mit starkdorstenden Rädern, die auf dem steinigen Boden förmlich dazwischen schein, vermag sie allen Stürmen und sonnigen Naturgewalten des Hochgebirges zu trotzen. Da die Patschentierer wie auch die übrige Alpenflora unter Naturdruck steht, darf sie nur in Privatwälden abgeholzt werden. Auch dort aber müssen die Äste mindestens Daumenbreite erreicht haben, und jeweils zwei Drittel der Zweige müssen überhaupt unberührt gelassen werden. Die Hauptzeit der Patschentierer fällt in die Monate Juli und August, da im Hochsommer die Pflanze in Blüte steht und am düft- und harzreichen ist. Von Bergbauern und Holznachern werden die geschnittenen Zweige entweder in Form von Traglasten mühsam zu Tal geschafft oder, zu großen Ballen zusammengeknüpft, mittels langer Drahtseile abgelassen.

## Das Wunder der ultravioletten Strahlen

Worin liegt nun eigentlich die Heilkraft der Patschentierer, die selbst den kostspieligen Abtransport aus 2000 bis 3000 Meter Höhe noch lohnend erscheinen lässt? Wer höher auf die Berge steigt, erlebt es immer wieder, dass die Gipfel rein und klar in der Luft stehen, während der Blick in die Ebene hinaus, gerade an sonnigen Tagen, niemals gänzlich frei ist. Alle Konturen verschwimmen in einer Dunstschicht, die wie Hohenrauch über dem flachen Land liegt und bis zu ungefähr 1000 Meter ansteigt. Diese Dunstschicht, auch Erdrauch genannt, die sich naturnah über Industriebezirke und Großstädte erheblich verdichtet, lässt die als besonders heilkräftig erfassenen ultravioletten Strahlen der Sonne nicht durch, sondern filtert sie ab, noch stärker als unter Hohenrauch, das, wenn es nicht besonders variiert ist, für ultraviolette Strahlen un durchlässig ist.

Eine Talpflanze wird also nur selten und auf unverhältnismäßig kurze Zeit in den Genuss der in der Höhenonne ungemeindert wirkenden ultravioletten Strahlen kommen können. Die Patschentierer aber, die auf den höchsten Gipfeln zu Hause ist, luftt alle Heilkraft von Höhenonne und Höhenrauch mit ihren langen Rädern ein und legt sie in edelkies, Harz und balsamisch duftendes Öl um. Patschen, die an Hölzern und Wänden der Nordseite wuchern, ergeben 30 Prozent weniger Oelausbeute, als solche, die auf der Südseite, also an den sonnenreichsten Stellen der Berggräben, gewachsen sind. Die große Heilkraft des Krummholtzes hängt jedoch nicht nur mit Luft und Sonne, sondern auch mit dem eignungsreichen Alpenlicht zusammen. Dieses Licht, das auch an sonnenlosen Tagen bei bedecktem Himmel wirksam wird, ist schon in 1000 Meter Höhe, die etwa der des Predigtstuhls bei Bad Reichenhall entspricht, wie genauer wissenschaftliche Messungen ergeben haben, um das zwanzigfach stärker als das Licht der Tiefebene. Ein Großhäder, der an einem sonnenlosen Tag zu Berge steigt, erhält daher auch ohne direkte Sonnenbestrahlung jene gefundne Bräune, wie sie nur das Hochgebirge zu verzeichnen hat.

## Die Apotheke aus dem Bergwald

Eine bodenständige Industrie hat sich diese Heilkräfte zunehmend gemacht und erzeugt aus der Patschentierer Badeextrakte und Öle zum Einreiben und Inhalieren sowie Biergelsalz, Franzbrannwein, Brustbonbons, Haarwässer, Seife und Salben. Doch auch in Form von Zimmentus, der durch Oelverbundung aus einem Blatt Papier oder in einer Schale warmen Wassers hervergerufen wird, kann der Hochgebirgsdom genossen werden. Daraus — eine ganze Apotheke kommt aus dem Bergwald, den der Sonnenhungrige Großhäder, für den seine Segnungen bestimmt sind, oft nicht einmal dem Namen nach kennt. Es gibt allerdings im ganzen alten Reich — in Tirol bestehen noch einige höhere Unternehmungen dieser Art — nur drei Fabriken, die Patschentiererprodukte herstellen. Zwei davon liegen in Bad Reichenhall und eine in Passau bei München.

Die Desinfektion der frischen Zweige in großen Kupferkesseln nimmt einen ganzen Tag in Anspruch. Dann erst

sind Harz und Öle gänzlich ausgekocht. Als Heilmittel werden ausschließlich die an der Sonne wieder getrockneten Räder früher aufbereiteter Patschentierern verwendet. Es handelt sich also hier um ein pharmazeutisches Produkt, das gewiss mehr als selb erzeugt, nachdem im ersten Herstellungsgang weitere Substanzen nicht erforderlich sind. Hunderte von Gentinen Rohmaterial ergeben nur wenige Kilo des losbaren Oels, das einen überaus starken, würzigen Duft verbreitet, und viel eingearbeitet, die Lungenheilung sofort anzeigt oder neu belebt. Man kann sich also eine Vorstellung davon machen, mit welchen Mühen und mit welchem Kosten anfangen, angefangen von der Ernte im Hochgebirge bis zum Verkauf der fertigen Essenz, die Gewinnung von Patschentiererproduktien verbunden ist. Doch für die Erbildung der Wiederherstellung der menschlichen Gesundheit ist kein Preis zu hoch, wenn es sich um ein wirklich wirksames Naturheilmittel handelt, das neben den natürlichen Gerbstoffen und ätherischen Ölen zugleich aufgespeicherter Sonnenkraft und Hochgebirgsduft vermittelt.

## Straßenkampf um eine Mangelfreitigkeit

Radikal gegen Maharadja

London, 5. Juli.

In Silar (Indien) kam es zu einem Feuerwehreinsatz zwischen Einwohnern und Polizei, bei dem fünf Personen getötet wurden. Zwischen dem Radsha von Silar und dem Maharadja von Kolpur ist seit längerer Zeit ein Streit im Gange, da der Radsha von Silar die Oberherrschaft des Maharadjas von Kolpur ablehnt. Der Radsha von Silar wurde in diesem Streit von den Einwohnern seiner Stadt unterstützt, während der Maharadja auf Unterdrückung seines Gegners die Polizei aufriefen hat.

## Schorndorf feiert seine mutigen Frauen

Stuttgart, 5. Juli.

Das württembergische Städtchen Schorndorf feiert am 16. und 17. Juli die Erinnerung an eine mutige Tat, mit der

seine Frauen vor 300 Jahren den Ort vor Feindschaden bewahrt. Als Melac 1688 ins Schwedenland einfiel, glaubte die Landesregierung, eine Plünderung der Festungen Tübingen, Esslingen und Schorndorf vermeiden zu können. Zwei Räte erschienen in Schorndorf und verlangten die Übergabe der Stadt. Dem widerstieß eine Gruppe mutiger Frauen unter Führung der Frau des Bürgermeisters J. F. Walde. Sie sogenannte Befestigung vor das Rathaus und zogen durch ihre Drohungen die Übergabeverhandlungen hinaus, bis Reichstruppen vom Ullm der Hilfe kamen. In einem Festzug werden die geschichtlichen Ereignisse dargestellt; im Mittelpunkt stehen dabei die wackeren Schorndorferinnen. Während der Feiern wird auch ein Freilichtspiel die historischen Szenen schildern.

\* Das gesamte Babel unter Naturdruck. Durch eine Neuregelung der Naturdrucksbezirke ist jetzt das gesamte Babel, nämlich Verordnung des Regierungspräsidenten in Magdeburg, unter Naturdruck gestellt worden, insbesondere auch die im braunschweigischen Kreise Blankenburg liegenden Teile. Ferner wurde die sogenannte Teufelsmauer zwischen Reinhardtsdorf und Weddersleben unter Naturdruck gestellt.

\* Nach „Rückwärts“ gespielt. Bei einem Fußballspiel in Plymouth geriet der Schiedsrichter in einen solchen Eifer, dass er in dem Augenblick, als er abschreiten sollte, die Peitsche verlor. Sie wurde in seinem Magen festgestellt und chirurgisch entfernt.

## Zehn kleine Entlein führen mit der Feuerwehr

Berlin, 5. Juli.

Der Feuerwehrzug Schöneweide musste zu einer kleinen Feuerwehraktion ausrücken. Eine Wildente war dazu der Anlass, die vor einiger Zeit den seltsamen Einstieg bekommen hatte, ihr Revier auf der Spree zu verlassen und in einer Laubengesellschaft bei Berlin-Puus zu fallen, um dort, hinter einer Laube verdeckt, 10 Eier zu legen. Gehegt, gepflegt und sorgsam beschützt, bis am letzten Sonntag zehn kleine Entlein das Licht der Welt erblickt hatten.

Nun überlässt aber die Entenmutter offensichtlich doch die Unruhe über ihre Umgebung, die ihr keine Möglichkeit bot, ihren Kleinen die ersten Schwimmkünste beizubringen. Diese Unruhe überträgt sich aus auf die Laubengesellschaften. Man beratschlagte hin und her, bis schließlich einem der erstaunendsten Gedanken kam: die Feuerwehr, das „Bläschchen für alles“, muss helfen!

So erschien denn die Schöneweider Wehr. Nachdem die etwas mißtrauliche Entenmutter erst einmal in einem Bereich untergebracht war, fanden die Entenkinder schon von ganz allein einen getrockneten und wurden nun auch behutsam verfrachtet. Mit Sirenengebell ging es dann durch die Straßen der Vorstadt, und bald schwammen die Wildente wieder und ihre zehn Kleinen zum erstenmal in der Spree.

## Ein Auto für leidige Kinobesucher

Filmprogramme, die fünf Stunden dauern - Allzuviel ist ungern!

New York, 5. Juli.

Allabendlich verlassen mehrere Millionen Menschen in USA die 15 000 Lichtspieltheater des Landes, müde und mit schwermüden Augen, nachdem sie sich vier Stunden lang die neuesten Errungenisse Hollywoods betrachtet haben. Was sie haben, waren zwei abendfüllende Filmabenden, dazu eine Wochenschau, einen Kulturfilm und einen geplanteen Trickfilm. Seit Jahren beschweren sich Kaufende und aber Kaufende von Kinobesuchern in Amerika, dass man ihnen zu viel für ihr Geld bietet. Die Kerze weisen darauf hin, dass es ungern sei vier oder gar fünf Stunden in einem Kino zu sitzen, die Produzenten höhnen, dass sie kaum so viele Filme auf den Markt bringen können, wie durch das „Doppel-Schlagerprogramm“ benötigt werden.

Im Jahre 1930 führte sich diese Unsitte in den Staaten ein, hatt einen Film für dasselbe Geld zwei mal zu zeigen. Es gelang, als die Krise einsetzte und die Lichtspieltheater einen großen Teil ihrer Besucher verloren, man ließ förmlich um die Welt für die Gunst des Publikums, man kam auf die ausgeschlankten Reclameideen, um Besucher anzulocken, und glaubte mit der Werbung „Besauli einen Film und schau dir zweit das daran!“ ein besonders augkräftiges Mittel zur Hebung des Besuches gefunden zu haben. Es gibt Kinos, in denen man sogar drei abendfüllende Filme spielt, und in Nordkalifornien gibt es Kinos, die fünf Filmbäume nacheinander abrollen lassen und ihr Publikum buchstäblich rädern. Irgend jemand hatte mit diesem Unsug den Anfang gemacht, und die anderen glaubten, es ihm gleichzutun müssen. Man setzte Preise für die teuersten Kinobesucher aus, die aus Parfümerien, Kunden, Fahrtröder, Küchenmöbeln, ja sogar aus Automobilen bestanden. Ein Filmtheaterkonzern in New-England bot den Hausfrauen an, ihnen den Vorn für ein Dienstmädchen zu vergüten, wenn sie sich bereit

machten, jeden Abend ins Kino zu gehen. Andere richteten Kinoabend ein und verliehen kostenlos Schokolade und Kuchen, damit die werten Besucher auch den Anstrengungen eines derartigen vier- bis fünfstündigen Plattenprogramms gewachsen waren.

Die Folge dieser Verbindungnahmen war eine Krise in Hollywood. Je mehr man produzierte, desto schlechter wurden die Ergebnisse, das Niveau des Durchschnittsfilms senkte sich, von einigen international anerkannten Spitzenleistungen abgetragen, ganz beträchtlich. Zugem erzielten die einzelnen Filme entsprechend geringe Einnahmen und muhten darum weit billiger als früher hergestellt werden. Eine große Filmgesellschaft unternahm es, eine Million Kinobesucher über ihre Meinung zu den Zweitschlagerprogrammen zu befragen. Obgleich sich 78 Prozent der Befragten gegen die Vorführung von zwei abendfüllenden Filmen aussprachen mit der Begründung, das das zu viel sei, beharrten die Kinobesucher auf ihrem Rechte, von dem sie nicht mehr abgenommen wollten, um nicht ein neuerliches Schwinden der Besucherzahlen zu erleben. So herrscht der grösste Zustand, dass in 75 Prozent aller amerikanischen Kinos weiterhin zwei Großfilme in jeder Vorstellung gespielt werden, obwohl die Produzenten, die Filmkars und das Publikum selbst dagegen sind und auch die Kinobesucher nur erhöhte Kosten damit haben, ganz abgesehen von der Qualitätseinbuße.

Nun verliert man wieder einmal eine einheitliche Lösung dieses Problems zu finden. In Europa, wo man gleichfalls eine Zellang dem Zweitschlagerprogramm huldigte, zeigten sich sehr bald die Nachteile dieses Systems, so dass man schnell wieder davon abging. In Amerika ist es unmöglich durch ein Gesetz hier Abhilfe zu schaffen, da in den einzelnen Staaten in dieser Hinsicht ganz unterschiedliche Bestimmungen herrschen.



Anzug aus dem hohen Norden

Zur Reichstagssitzung „Junge Männer“ in Stralsund waren erstmals auch 60 schwedische Model eingeladen. Hier zeigen sie Gymnastik und Körpererschule.



Umzugszüge auf ihre alten Tage

Die Denkmäler in der Siegesallee müssen in Verfolg der Umgestaltung Berlins umziehen. Sie wurden daher auf Wagen verfrachtet, um nach ihrem neuen Standort am Großen Stern transportiert zu werden. Im Hintergrund die Siegesallee zwischen Gerüsten.

Aut. Lähnrich

\* Sonder-Dienstleistungen  
Berlin 1933  
Hessen 1933  
Kassel 1933  
Bremen 1933  
Coburg 1933  
1934/1935: Bremen  
Rheinland 1934  
Westfalen 1934  
Sachsen 1934  
Niedersachsen 1934  
Sachsen-Anhalt 1934  
Thüringen 1934  
Hessen 1934  
Württemberg 1934  
Baden 1934  
Bayern 1934  
Nürnberg 1934  
Ostpreußen 1934  
Pommern 1934  
Mecklenburg-Vorpommern 1934  
Schleswig-Holstein 1934  
\* Brandenburg 1934  
Sachsen 1934  
Sachsen-Anhalt 1934  
Thüringen 1934  
Hessen 1934  
Württemberg 1934  
Baden 1934  
Bayern 1934  
Nürnberg 1934  
Ostpreußen 1934  
Pommern 1934  
Mecklenburg-Vorpommern 1934  
Schleswig-Holstein 1934  
\* Mecklenburg-Vorpommern 1934  
Sachsen 1934  
Sachsen-Anhalt 1934  
Thüringen 1934  
Hessen 1934  
Württemberg 1934  
Baden 1934  
Bayern 1934  
Nürnberg 1934  
Ostpreußen 1934  
Pommern 1934  
Mecklenburg-Vorpommern 1934  
Schleswig-Holstein 1934  
\* Brandenburg 1934  
Sachsen 1934  
Sachsen-Anhalt 1934  
Thüringen 1934  
Hessen 1934  
Württemberg 1934  
Baden 1934  
Bayern 1934  
Nürnberg 1934  
Ostpreußen 1934  
Pommern 1934  
Mecklenburg-Vorpommern 1934  
Schleswig-Holstein 1934  
\* Mecklenburg-Vorpommern 1934  
Sachsen 1934  
Sachsen-Anhalt 1934  
Thüringen 1934  
Hessen 1934  
Württemberg 1934  
Baden 1934  
Bayern 1934  
Nürnberg 1934  
Ostpreußen 1934  
Pommern 1934  
Mecklenburg-Vorpommern 1934  
Schleswig-Holstein 1934  
\* Brandenburg 1934  
Sachsen 1934  
Sachsen-Anhalt 1934  
Thüringen 1934  
Hessen 1934  
Württemberg 1934  
Baden 1934  
Bayern 1934  
Nürnberg 1934  
Ostpreußen 1934  
Pommern 1934  
Mecklenburg-Vorpommern 1934  
Schleswig-Holstein 1934  
\* Brandenburg 1934  
Sachsen 1934  
Sachsen-Anhalt 1934  
Thüringen 1934  
Hessen 1934  
Württemberg 1934  
Baden 1934  
Bayern 1934  
Nürnberg 1934  
Ostpreußen 1934  
Pommern 1934  
Mecklenburg-Vorpommern 1934  
Schleswig-Holstein 1934  
\* Brandenburg 1934  
Sachsen 1934  
Sachsen-Anhalt 1934  
Thüringen 1934  
Hessen 1934  
Württemberg 1934  
Baden 1934  
Bayern 1934  
Nürnberg 1934  
Ostpreußen 1934  
Pommern 1934  
Mecklenburg-Vorpommern 1934  
Schleswig-Holstein 1934  
\* Brandenburg 1934  
Sachsen 1934  
Sachsen-Anhalt 1934  
Thüringen 1934  
Hessen 1934  
Württemberg 1934  
Baden 1934  
Bayern 1934  
Nürnberg 1934  
Ostpreußen 1934  
Pommern 1934  
Mecklenburg-Vorpommern 1934  
Schleswig-Holstein 1934  
\* Brandenburg 1934  
Sachsen 1934  
Sachsen-Anhalt 1934  
Thüringen 1934  
Hessen 1934  
Württemberg 1934  
Baden 1934  
Bayern 1934  
Nürnberg 1934  
Ostpreußen 1934  
Pommern 1934  
Mecklenburg-Vorpommern 1934  
Schleswig-Holstein 1934  
\* Brandenburg 1934  
Sachsen 1934  
Sachsen-Anhalt 1934  
Thüringen 1934  
Hessen 1934  
Württemberg 1934  
Baden 1934  
Bayern 1934  
Nürnberg 1934  
Ostpreußen 1934  
Pommern 1934  
Mecklenburg-Vorpommern 1934  
Schleswig-Holstein 1934  
\* Brandenburg 1934  
Sachsen 1934  
Sachsen-Anhalt 1934  
Thüringen 1934  
Hessen 1934  
Württemberg 1934  
Baden 1934  
Bayern 1934  
Nürnberg 1934  
Ostpreußen 1934  
Pommern 1934  
Mecklenburg-Vorpommern 1934  
Schleswig-Holstein 1934  
\* Brandenburg 1934  
Sachsen 1934  
Sachsen-Anhalt 1934  
Thüringen 1934  
Hessen 1934  
Württemberg 1934  
Baden 1934  
Bayern 1934  
Nürnberg 1934  
Ostpreußen 1934  
Pommern 1934  
Mecklenburg-Vorpommern 1934  
Schleswig-Holstein 1934  
\* Brandenburg 1934  
Sachsen 1934  
Sachsen-Anhalt 1934  
Thüringen 1934  
Hessen 1934  
Württemberg 1934  
Baden 1934  
Bayern 1934  
Nürnberg 1934  
Ostpreußen 1934  
Pommern 1934  
Mecklenburg-Vorpommern 1934  
Schleswig-Holstein 1934  
\* Brandenburg 1934  
Sachsen 1934  
Sachsen-Anhalt 1934  
Thüringen 1934  
Hessen 1934  
Württemberg 1934  
Baden 1934  
Bayern 1934  
Nürnberg 1934  
Ostpreußen 1934  
Pommern 1934  
Mecklenburg-Vorpommern 1934  
Schleswig-Holstein 1934  
\* Brandenburg 1934  
Sachsen 1934  
Sachsen-Anhalt 1934  
Thüringen 1934  
Hessen 1934  
Württemberg 1934  
Baden 1934  
Bayern 1934  
Nürnberg 1934  
Ostpreußen 1934  
Pommern 1934  
Mecklenburg-Vorpommern 1934  
Schleswig-Holstein 1934  
\* Brandenburg 1934  
Sachsen 1934  
Sachsen-Anhalt 1934  
Thüringen 1934  
Hessen 1934  
Württemberg 1934  
Baden 1934  
Bayern 1934  
Nürnberg 1934  
Ostpreußen 1934  
Pommern 1934  
Mecklenburg-Vorpommern 1934  
Schleswig-Holstein 1934  
\* Brandenburg 1934  
Sachsen 1934  
Sachsen-Anhalt 1934  
Thüringen 1934  
Hessen 1934  
Württemberg 1934  
Baden

# Wirtschafts- und Börsenteil

Mittwoch, 6. Juli 1938

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 312 Seite 9

## Verstärkte Rationalisierung und Reservenbildung

### Konzentrierter Einsatz aller deutschen Energiekräfte und Kapitalien

Durch eine  
gefasste  
Entscheidung  
wurde eine  
besondere  
Rationalisierung  
und Reservenbildung  
vorgenommen.  
Die gesamte  
Arbeitswelt ist  
durch eine  
zweckmäßige  
Vereinbarung  
der beteiligten  
Kapitalien  
erreicht.

Der das Wirtschaftsleben beherrschende  
Borgang des ersten Halbjahrs 1938 war  
die Eingliederung Österreichs in die  
gesamtdeutsche Nationalwirtschaft. Die  
Ausweitung des deutschen Raumes ist für  
beide Teile ein Ereignis von nachhaltiger  
Wirkung. Für das Altreich ist sie um so  
bedeutender, als hier nach einem fünfjährigen  
Wirtschaftsaufschwung nunmehr die  
wirtschaftliche Entwicklung unter Einschluß  
aller vorhandenen Produktionskräfte  
erzielt worden ist, während sich die Wirt-  
schaft der Österreicher im Hinblick der Ein-  
gliederung in einem Zustande befand, der in  
vieler Hinsicht den depressionsbehafteten  
Zustand der deutschen Wirtschaft Anfang 1923  
gleicht. Das heißt, es sind in Österreich ver-  
fügbare Kräfte aller Art: Arbeitskräfte, Pro-  
duktionsanlagen, eine ausbaufähige  
Landwirtschaft und Bodenschätze vorhanden.  
Was aber bislang fehlte, war wirtschaftliche  
Initiative, Tatkraft und Vertrauen. Der  
entscheidende Lähmungsgruß lag da-  
bei in der Berechnung wichtiger Lebens-  
linien Österreichs durch die Friedensabstiege  
von 1919. Hier brachte der Anschluß die voll-  
ständige Wende.

### Geänderte Aufgabenstellung

Die Volkswirtschaftigung, die in der  
Österreicher das Ziel der Ankurbelungsmög-  
lichkeiten bildet, ist im Altreich erreicht. An  
die Stelle einer zieligen Arbeitslosigkeit, wie  
sie vor fünf Jahren bestand, ist seit Jahres-  
frist ein fühlbarer Arbeitermangel  
getreten. Die Produktionsanlagen sind zum  
Teil sogar überbeansprucht. Das ist für  
eine Volkswirtschaft mit einem praktisch  
unbegrenzten Bedarf der breiten  
Volksschichten an Gütern aller Art ein weit-  
gänderndes und normalisierendes Ausland als der  
einer depressiven Nachlaufführung von Pro-  
duktionsabnahmen.

Mit dem erreungenen Ziel hat sich nun-  
mehr die Aufgabenstellung ver-  
ändert. Die Volkswirtschaft ist ein lebendiges  
Leben. Eine schematische Fortführung  
in der Vergangenheit bedürfteter Maß-  
nahmen würde zu wachsenden Spannungen  
führen. Der Nachdruck liegt deshalb nun-  
mehr auf einer elastischen Wirt-  
schaftspolitik mit dem Ziel weiter ver-  
besserter Gütererzeugung. Damit ergeben  
sich vielfältige neue Aufgaben:

### Arbeitskräfte im Mangel

Volkswirtschaftigung bedeutet keine starke,  
überbreite Grenze. Vielmehr gehört

es zum Wesen moderner arbeitsintensiver und  
hierdurch steinverstärkter Volkswirtschaften,  
dass sie stets eine Fülle latenter  
Kräfte aufweisen, die man durch eine  
zielbemalte Politik freimachen und ein-  
setzen kann. Dies gilt einmal für die Ar-  
beitskräfte, wo durch Heranziehung  
noch leistungsfähiger älterer Arbeiter, durch  
vermehrte Verwendung von Frauenar-  
beit, durch entsprechende Umschlüsse  
von Arbeitskräften usw. noch gewisse  
Reserven verfügbar gemacht werden

können. Dabei gilt es zu be-  
achten, dass sich der Lebensstandard eines  
Volkes nach dem Einkommen, und Ver-  
brauchstand der gesamten Bevöl-  
kerung bemüht und nicht nach dem Stande  
seiner wohlhabenden Schichten. Außerdem  
ist zu berücksichtigen, dass sich die Lebens-  
haltung nicht allein im Einkommen, sondern auch in sonstigen Verhältnissen der  
Volksgemeinschaft ausprägt. Gerade  
hier hat Deutschland während der letzten  
Jahre Fortschritte erzielt wie kein anderes

Land. Durch die  
Vereinfachung der  
Lebenshaltung  
wurde der Lebens-  
standard der gesamten Bevöl-  
kerung gesteigert und nicht nach dem Stande  
seiner wohlhabenden Schichten. Außerdem  
ist zu berücksichtigen, dass sich die Lebens-  
haltung nicht allein im Einkommen, sondern auch in sonstigen Verhältnissen der  
Volksgemeinschaft ausprägt. Gerade  
hier hat Deutschland während der letzten  
Jahre Fortschritte erzielt wie kein anderes

Land. Durch die  
Vereinfachung der  
Lebenshaltung  
wurde der Lebens-  
standard der gesamten Bevöl-  
kerung gesteigert und nicht nach dem Stande  
seiner wohlhabenden Schichten. Außerdem  
ist zu berücksichtigen, dass sich die Lebens-  
haltung nicht allein im Einkommen, sondern auch in sonstigen Verhältnissen der  
Volksgemeinschaft ausprägt. Gerade  
hier hat Deutschland während der letzten  
Jahre Fortschritte erzielt wie kein anderes

Land. Durch die  
Vereinfachung der  
Lebenshaltung  
wurde der Lebens-  
standard der gesamten Bevöl-  
kerung gesteigert und nicht nach dem Stande  
seiner wohlhabenden Schichten. Außerdem  
ist zu berücksichtigen, dass sich die Lebens-  
haltung nicht allein im Einkommen, sondern auch in sonstigen Verhältnissen der  
Volksgemeinschaft ausprägt. Gerade  
hier hat Deutschland während der letzten  
Jahre Fortschritte erzielt wie kein anderes

Land. Durch die  
Vereinfachung der  
Lebenshaltung  
wurde der Lebens-  
standard der gesamten Bevöl-  
kerung gesteigert und nicht nach dem Stande  
seiner wohlhabenden Schichten. Außerdem  
ist zu berücksichtigen, dass sich die Lebens-  
haltung nicht allein im Einkommen, sondern auch in sonstigen Verhältnissen der  
Volksgemeinschaft ausprägt. Gerade  
hier hat Deutschland während der letzten  
Jahre Fortschritte erzielt wie kein anderes

Land. Durch die  
Vereinfachung der  
Lebenshaltung  
wurde der Lebens-  
standard der gesamten Bevöl-  
kerung gesteigert und nicht nach dem Stande  
seiner wohlhabenden Schichten. Außerdem  
ist zu berücksichtigen, dass sich die Lebens-  
haltung nicht allein im Einkommen, sondern auch in sonstigen Verhältnissen der  
Volksgemeinschaft ausprägt. Gerade  
hier hat Deutschland während der letzten  
Jahre Fortschritte erzielt wie kein anderes

Land. Durch die  
Vereinfachung der  
Lebenshaltung  
wurde der Lebens-  
standard der gesamten Bevöl-  
kerung gesteigert und nicht nach dem Stande  
seiner wohlhabenden Schichten. Außerdem  
ist zu berücksichtigen, dass sich die Lebens-  
haltung nicht allein im Einkommen, sondern auch in sonstigen Verhältnissen der  
Volksgemeinschaft ausprägt. Gerade  
hier hat Deutschland während der letzten  
Jahre Fortschritte erzielt wie kein anderes

Land. Durch die  
Vereinfachung der  
Lebenshaltung  
wurde der Lebens-  
standard der gesamten Bevöl-  
kerung gesteigert und nicht nach dem Stande  
seiner wohlhabenden Schichten. Außerdem  
ist zu berücksichtigen, dass sich die Lebens-  
haltung nicht allein im Einkommen, sondern auch in sonstigen Verhältnissen der  
Volksgemeinschaft ausprägt. Gerade  
hier hat Deutschland während der letzten  
Jahre Fortschritte erzielt wie kein anderes

Land. Durch die  
Vereinfachung der  
Lebenshaltung  
wurde der Lebens-  
standard der gesamten Bevöl-  
kerung gesteigert und nicht nach dem Stande  
seiner wohlhabenden Schichten. Außerdem  
ist zu berücksichtigen, dass sich die Lebens-  
haltung nicht allein im Einkommen, sondern auch in sonstigen Verhältnissen der  
Volksgemeinschaft ausprägt. Gerade  
hier hat Deutschland während der letzten  
Jahre Fortschritte erzielt wie kein anderes

Land. Durch die  
Vereinfachung der  
Lebenshaltung  
wurde der Lebens-  
standard der gesamten Bevöl-  
kerung gesteigert und nicht nach dem Stande  
seiner wohlhabenden Schichten. Außerdem  
ist zu berücksichtigen, dass sich die Lebens-  
haltung nicht allein im Einkommen, sondern auch in sonstigen Verhältnissen der  
Volksgemeinschaft ausprägt. Gerade  
hier hat Deutschland während der letzten  
Jahre Fortschritte erzielt wie kein anderes

Land. Durch die  
Vereinfachung der  
Lebenshaltung  
wurde der Lebens-  
standard der gesamten Bevöl-  
kerung gesteigert und nicht nach dem Stande  
seiner wohlhabenden Schichten. Außerdem  
ist zu berücksichtigen, dass sich die Lebens-  
haltung nicht allein im Einkommen, sondern auch in sonstigen Verhältnissen der  
Volksgemeinschaft ausprägt. Gerade  
hier hat Deutschland während der letzten  
Jahre Fortschritte erzielt wie kein anderes

Land. Durch die  
Vereinfachung der  
Lebenshaltung  
wurde der Lebens-  
standard der gesamten Bevöl-  
kerung gesteigert und nicht nach dem Stande  
seiner wohlhabenden Schichten. Außerdem  
ist zu berücksichtigen, dass sich die Lebens-  
haltung nicht allein im Einkommen, sondern auch in sonstigen Verhältnissen der  
Volksgemeinschaft ausprägt. Gerade  
hier hat Deutschland während der letzten  
Jahre Fortschritte erzielt wie kein anderes

Land. Durch die  
Vereinfachung der  
Lebenshaltung  
wurde der Lebens-  
standard der gesamten Bevöl-  
kerung gesteigert und nicht nach dem Stande  
seiner wohlhabenden Schichten. Außerdem  
ist zu berücksichtigen, dass sich die Lebens-  
haltung nicht allein im Einkommen, sondern auch in sonstigen Verhältnissen der  
Volksgemeinschaft ausprägt. Gerade  
hier hat Deutschland während der letzten  
Jahre Fortschritte erzielt wie kein anderes

Land. Durch die  
Vereinfachung der  
Lebenshaltung  
wurde der Lebens-  
standard der gesamten Bevöl-  
kerung gesteigert und nicht nach dem Stande  
seiner wohlhabenden Schichten. Außerdem  
ist zu berücksichtigen, dass sich die Lebens-  
haltung nicht allein im Einkommen, sondern auch in sonstigen Verhältnissen der  
Volksgemeinschaft ausprägt. Gerade  
hier hat Deutschland während der letzten  
Jahre Fortschritte erzielt wie kein anderes

Land. Durch die  
Vereinfachung der  
Lebenshaltung  
wurde der Lebens-  
standard der gesamten Bevöl-  
kerung gesteigert und nicht nach dem Stande  
seiner wohlhabenden Schichten. Außerdem  
ist zu berücksichtigen, dass sich die Lebens-  
haltung nicht allein im Einkommen, sondern auch in sonstigen Verhältnissen der  
Volksgemeinschaft ausprägt. Gerade  
hier hat Deutschland während der letzten  
Jahre Fortschritte erzielt wie kein anderes

Land. Durch die  
Vereinfachung der  
Lebenshaltung  
wurde der Lebens-  
standard der gesamten Bevöl-  
kerung gesteigert und nicht nach dem Stande  
seiner wohlhabenden Schichten. Außerdem  
ist zu berücksichtigen, dass sich die Lebens-  
haltung nicht allein im Einkommen, sondern auch in sonstigen Verhältnissen der  
Volksgemeinschaft ausprägt. Gerade  
hier hat Deutschland während der letzten  
Jahre Fortschritte erzielt wie kein anderes

Land. Durch die  
Vereinfachung der  
Lebenshaltung  
wurde der Lebens-  
standard der gesamten Bevöl-  
kerung gesteigert und nicht nach dem Stande  
seiner wohlhabenden Schichten. Außerdem  
ist zu berücksichtigen, dass sich die Lebens-  
haltung nicht allein im Einkommen, sondern auch in sonstigen Verhältnissen der  
Volksgemeinschaft ausprägt. Gerade  
hier hat Deutschland während der letzten  
Jahre Fortschritte erzielt wie kein anderes

Land. Durch die  
Vereinfachung der  
Lebenshaltung  
wurde der Lebens-  
standard der gesamten Bevöl-  
kerung gesteigert und nicht nach dem Stande  
seiner wohlhabenden Schichten. Außerdem  
ist zu berücksichtigen, dass sich die Lebens-  
haltung nicht allein im Einkommen, sondern auch in sonstigen Verhältnissen der  
Volksgemeinschaft ausprägt. Gerade  
hier hat Deutschland während der letzten  
Jahre Fortschritte erzielt wie kein anderes

Land. Durch die  
Vereinfachung der  
Lebenshaltung  
wurde der Lebens-  
standard der gesamten Bevöl-  
kerung gesteigert und nicht nach dem Stande  
seiner wohlhabenden Schichten. Außerdem  
ist zu berücksichtigen, dass sich die Lebens-  
haltung nicht allein im Einkommen, sondern auch in sonstigen Verhältnissen der  
Volksgemeinschaft ausprägt. Gerade  
hier hat Deutschland während der letzten  
Jahre Fortschritte erzielt wie kein anderes

Land. Durch die  
Vereinfachung der  
Lebenshaltung  
wurde der Lebens-  
standard der gesamten Bevöl-  
kerung gesteigert und nicht nach dem Stande  
seiner wohlhabenden Schichten. Außerdem  
ist zu berücksichtigen, dass sich die Lebens-  
haltung nicht allein im Einkommen, sondern auch in sonstigen Verhältnissen der  
Volksgemeinschaft ausprägt. Gerade  
hier hat Deutschland während der letzten  
Jahre Fortschritte erzielt wie kein anderes

Land. Durch die  
Vereinfachung der  
Lebenshaltung  
wurde der Lebens-  
standard der gesamten Bevöl-  
kerung gesteigert und nicht nach dem Stande  
seiner wohlhabenden Schichten. Außerdem  
ist zu berücksichtigen, dass sich die Lebens-  
haltung nicht allein im Einkommen, sondern auch in sonstigen Verhältnissen der  
Volksgemeinschaft ausprägt. Gerade  
hier hat Deutschland während der letzten  
Jahre Fortschritte erzielt wie kein anderes

Land. Durch die  
Vereinfachung der  
Lebenshaltung  
wurde der Lebens-  
standard der gesamten Bevöl-  
kerung gesteigert und nicht nach dem Stande  
seiner wohlhabenden Schichten. Außerdem  
ist zu berücksichtigen, dass sich die Lebens-  
haltung nicht allein im Einkommen, sondern auch in sonstigen Verhältnissen der  
Volksgemeinschaft ausprägt. Gerade  
hier hat Deutschland während der letzten  
Jahre Fortschritte erzielt wie kein anderes

Land. Durch die  
Vereinfachung der  
Lebenshaltung  
wurde der Lebens-  
standard der gesamten Bevöl-  
kerung gesteigert und nicht nach dem Stande  
seiner wohlhabenden Schichten. Außerdem  
ist zu berücksichtigen, dass sich die Lebens-  
haltung nicht allein im Einkommen, sondern auch in sonstigen Verhältnissen der  
Volksgemeinschaft ausprägt. Gerade  
hier hat Deutschland während der letzten  
Jahre Fortschritte erzielt wie kein anderes

Land. Durch die  
Vereinfachung der  
Lebenshaltung  
wurde der Lebens-  
standard der gesamten Bevöl-  
kerung gesteigert und nicht nach dem Stande  
seiner wohlhabenden Schichten. Außerdem  
ist zu berücksichtigen, dass sich die Lebens-  
haltung nicht allein im Einkommen, sondern auch in sonstigen Verhältnissen der  
Volksgemeinschaft ausprägt. Gerade  
hier hat Deutschland während der letzten  
Jahre Fortschritte erzielt wie kein anderes

Land. Durch die  
Vereinfachung der  
Lebenshaltung  
wurde der Lebens-  
standard der gesamten Bevöl-  
kerung gesteigert und nicht nach dem Stande  
seiner wohlhabenden Schichten. Außerdem  
ist zu berücksichtigen, dass sich die Lebens-  
haltung nicht allein im Einkommen, sondern auch in sonstigen Verhältnissen der  
Volksgemeinschaft ausprägt. Gerade  
hier hat Deutschland während der letzten  
Jahre Fortschritte erzielt wie kein anderes

Land. Durch die  
Vereinfachung der  
Lebenshaltung  
wurde der Lebens-  
standard der gesamten Bevöl-  
kerung gesteigert und nicht nach dem Stande  
seiner wohlhabenden Schichten. Außerdem  
ist zu berücksichtigen, dass sich die Lebens-  
haltung nicht allein im Einkommen, sondern auch in sonstigen Verhältnissen der  
Volksgemeinschaft ausprägt. Gerade  
hier hat Deutschland während der letzten  
Jahre Fortschritte erzielt wie kein anderes

Land. Durch die  
Vereinfachung der  
Lebenshaltung  
wurde der Lebens-  
standard der gesamten Bevöl-  
kerung gesteigert und nicht nach dem Stande  
seiner wohlhabenden Schichten. Außerdem  
ist zu berücksichtigen, dass sich die Lebens-  
haltung nicht allein im Einkommen, sondern auch in sonstigen Verhältnissen der  
Volksgemeinschaft ausprägt. Gerade  
hier hat Deutschland während der letzten  
Jahre Fortschritte erzielt wie kein anderes

Land. Durch die  
Vereinfachung der  
Lebenshaltung  
wurde der Lebens-  
standard der gesamten Bevöl-  
kerung gesteigert und nicht nach dem Stande  
seiner wohlhabenden Schichten. Außerdem  
ist zu berücksichtigen, dass sich die Lebens-  
haltung nicht allein im Einkommen, sondern auch in sonstigen Verhältnissen der  
Volksgemeinschaft ausprägt. Gerade  
hier hat Deutschland während der letzten  
Jahre Fortschritte erzielt wie kein anderes

Land. Durch die  
Vereinfachung der  
Lebenshaltung  
wurde der Lebens-  
standard der gesamten Bevöl-  
kerung gesteigert und nicht nach dem Stande  
seiner wohlhabenden Schichten. Außerdem  
ist zu berücksichtigen, dass sich die Lebens-  
haltung nicht allein im Einkommen, sondern auch in sonstigen Verhältnissen der  
Volksgemeinschaft ausprägt. Gerade  
hier hat Deutschland während der letzten  
Jahre Fortschritte erzielt wie kein anderes

Land. Durch die  
Vereinfachung der  
Lebenshaltung  
wurde der Lebens-  
standard der gesamten Bevöl-  
kerung gesteigert und nicht nach dem Stande  
seiner wohlhabenden Schichten. Außerdem  
ist zu berücksichtigen, dass sich die Lebens-  
haltung nicht allein im Einkommen, sondern auch in sonstigen Verhältnissen der  
Volksgemeinschaft ausprägt. Gerade  
hier hat Deutschland während der letzten  
Jahre Fortschritte erzielt wie kein anderes

Land. Durch die  
Vereinfachung der  
Lebenshaltung  
wurde der Lebens-  
standard der gesamten Bevöl-  
kerung gesteigert und nicht nach dem Stande  
seiner wohlhabenden Schichten. Außerdem  
ist zu berücksichtigen, dass sich die Lebens-  
haltung nicht allein im Einkommen, sondern auch in sonstigen Verhältnissen der  
Volksgemeinschaft ausprägt. Gerade  
hier hat Deutschland während der letzten  
Jahre Fortschritte erzielt wie kein anderes

Land. Durch die  
Vereinfachung der  
Lebenshaltung  
wurde der Lebens-  
standard der gesamten Bevöl-  
kerung gesteigert und nicht nach dem Stande  
seiner wohlhabenden Schichten. Außerdem  
ist zu berücksichtigen, dass sich die Lebens-  
haltung nicht allein im Einkommen, sondern auch in sonstigen Verhältnissen der  
Volksgemeinschaft ausprägt. Gerade  
hier hat Deutschland während der letzten  
Jahre Fortschritte erzielt wie kein anderes

Land. Durch die  
Vereinfachung der  
Lebenshaltung  
wurde der Lebens-  
standard der gesamten Bevöl-  
kerung gesteigert und nicht nach dem Stande  
seiner wohlhabenden Schichten. Außerdem  
ist zu berücksichtigen, dass sich die Lebens-  
haltung nicht allein im Einkommen, sondern auch in sonstigen Verhältnissen der  
Volksgemeinschaft ausprägt. Gerade  
hier hat Deutschland während der letzten  
Jahre Fortschritte erzielt wie kein anderes

Land. Durch die  
Vereinfachung der  
Lebenshaltung  
wurde der Lebens-  
standard der gesamten Bevöl-  
kerung gesteigert und nicht nach dem Stande  
seiner wohlhabenden Schichten. Außerdem  
ist zu berücksichtigen, dass sich die Lebens-  
haltung nicht allein im Einkommen, sondern auch in sonstigen Verhältnissen der  
Volksgemeinschaft ausprägt. Gerade  
hier hat Deutschland während der letzten  
Jahre Fortschritte erzielt wie kein anderes

Land. Durch die  
Vereinfachung der  
Lebenshaltung  
wurde der Lebens-  
standard der gesamten Bevöl-  
kerung gesteigert und nicht nach dem Stande  
seiner wohlhabenden Schichten. Außerdem  
ist zu berücksichtigen, dass sich die Lebens-  
haltung nicht allein im Einkommen, sondern auch in sonstigen Verhältnissen der  
Volksgemeinschaft ausprägt. Gerade  
hier hat Deutschland während der letzten  
Jahre Fortschritte erzielt wie kein anderes

Land. Durch die  
Vereinfachung der<br

# Abschlüsse und Geschäftsberichte

**Elektrische Licht-, Strom- und Gas-AG, Gießen**

**Steigerung einer sozialen Beteiligung**

Die langwierigen Verhandlungen über den Betrag des gesamten Wertes der Elektricitäts- und Gas-AG an Aktien der polnischen Energiedienstleistungsgesellschaft „Eigiel, Rattomow“ mit einem polnischen Finanzkonsortium sind zum Abschluß gelangt.

**Hollowatt Werke Elektricitäts-AG, Berlin**

Nach Errichtung eines Wohlfahrtsfonds mit 100.000 RM und Dotierung der gleichen Menge mit 88.000 RM errechnet sich ein Reingewinn von 704.785 (I. Q. 25.300) RM, aus dem der reelle Dividende auftrag von 238.663 RM nunmehr gedeckt werden kann. Darüber hinaus erhält das Aktienkapital von 3.000 RM 4% Dividende, so daß noch 51.196 RM Gewinn zum Vortag kommen.

**Giebel & Soehne AG, Schweinfurt**

Die Abschlußschrift für 1937 lassen erkennen, daß sich der Umsatz bei der Gesellschaft gehoben hat. Bei Autogeschäftsbetrieb sind 2.65 Mill. RM Verwendung. Der Reingewinn wird einschließlich Vortrag von 0,20 Mill. RM mit 1.552.721 (1.032.860) RM ausgewiesen. Über seine Verwendung werden keine Angaben gemacht.

Aus der Verwendungsaufstellung (in Mill. RM): Anlagevermögen 4,84 (4,44), Umlaufvermögen 20,79 (25,84), darunter Rohstoffe und Erzeugnisse 0,30 (0,01), Warenförderungen 4,61 (5,21), Wechsel 1,11 (1,40), Bankguithaben 8,88 (8,84), Rücklagen 6,75 (5,50), Rückstellungen 5,08 (5,27), Verbindlichkeiten 0,69 (1,12). Die gesamten Verbindlichkeiten 4,82 (4,24) Mill. RM.

**Mülheimer Bergwerks-Verein, Mülheim (Ruhr)**

Die Hauptversammlung soll u. a. über die Erweiterung des am 8. September 1927 abgeschlossenen Interessengemeinschaftsvertrages zwischen dem Mülheimer Bergwerks-Verein und der Gesellschaft Marias Glücke-Stolln durch Einbestellung der Gewerkschaften Bergardi-Meissen beschließen. Der genannte Interessengemeinschaftsvertrag wurde bekanntlich auf 90 Jahre abgeschlossen. Nach seinen Bestimmungen sind an dem Gewinn der beiden Interessengemeinschaftspartner der Mülheimer Bergwerks-Verein mit 40 % und die Gewerkschaft Marias Glücke mit 60 % beteiligt.

**Gewerkschaft Weihrau an Ahlen (Westf.)**

Bei dieser zum Dessauer Gas-Konzern gehörenden Gewerkschaft erzielte sich 1937 die Steigerung der Produktion in erhöhtem Maße fort. Nach Anlagebeschreibungen von 208.870 (162.547) RM ergibt sich einschließlich 94.741 RM Vortrag ein Reingewinn von 600.140 (294.741) RM. Daraus werden 560.000 (200.000) RM zur Verteilung einer Rendite von 50 (20) RM je Tag verwandt. Zum Vortrag verbleiben 99.649 RM.

**Weißrussische Bergwerks-AG, Dortmund**

Es ergibt sich ein Reingewinn von 71.641 (78.382) RM, der sich um 800 RM Vortrag erhöht. Dazu tritt in diesem Jahre noch ein Sondergewinn von 196.000 RM, der den reellen Buchgewinn aus der Kapitalisierung der Durchleitungsentgelte darstellt. Der Gesamtgewinn von 268.441 (79.928) RM dient zur Auszahlung von 5 (4%) Dividende, die an die Aktionäre im Verhältnis ihrer tatsächlich geleisteten Einschätzungen verteilt wird. Die 196.000 Reichsmark Sondergewinn gelangen ebenfalls zur Auszahlung.

**Riederscheide Bergwerks-AG, Riederscheide (Kreis Moers)**

Es ergibt sich einschließlich 73.868 RM Vortrag ein Reingewinn von 339.409 (341.719) RM, aus dem eine Dividende von 5 (0) % verteilt und 120.400 RM vorgetragen werden sollen (der Vorjahrsgewinn wurde mit 268.851 RM zur Tilgung des Verlustvortrages verwendet, während der Rest auf neue Rechnung ging).

Aus der Bilanz (in Mill. RM): neben dem Grundkapital von uns. 7.0 Rücklagen 2,06 (1,04), Rückstellungen 0,78 (0,39), Kapitalerlöse 2,40 (2,75), Warenabschläge 0,41 (0,38), Roh-, Öl- und Betriebsstoffe 0,49 (0,24), Warenförderungen 0,74 (0,68), Wechsel 0,25 (0,38), Bankguithaben 1,04 (0,21), Anlagevermögen 6,88 (6,88).

**Hamburger Hochbahn AG, Hamburg**

Es kommen wieder die vom Hamburger Stadtrat genehmigten 5% Dividenden zur Verteilung, von denen die Hochbahn lediglich seit langen Jahren wieder 1,25 % auf die A-Aktien mit 708.294 RM aus dem ergänzten Gewinn zur Ver-

teilung haben kann, während die fehlenden 3,75 % mit 2.100.861 RM vom Staat zugeschossen werden. Werner verteilt die Gesellschaft 0,35 % auf die B-Aktien mit 86.487 und 0,125 % auf die C-Aktien mit 21.200 RM.

**Unveröffentlichte Zwischenbilanzen bei der Barclays Bank**

Die Dividende für das erste Halbjahr 1938 ist auf 10 % (pro Jahr) für die A-Aktien und auf 14 % für die B- und C-Aktien festgelegt worden.

**Hansa-Wöhle AG, Hamburg**

U. a. erforderliche Abrechnungen auf Anlagen 0,70 (1,45) Mill. RM. Nach Bildung einer freien Rücklage mit 0,30 ergibt sich ein Reingewinn von 226.561 (705.458) RM, der sich um den Vortrag auf 442.615 (711.074) RM erhöht und woraus wieder 5 % Dividende auf die Vorzugs- und wieder 6 % auf die Stammmittel zur Verteilung gelangt. Zum Vortrag auf neue Rechnung verbleiben 116.095 (98.054) RM fl. v. wurden aus dem Reingewinn 300.000 RM der gleichen Rücklage zugewandt.

Aus der Bilanz (alles in Mill. RM): Grundkapital unverändert 8,0, gefällige Rücklage 0,6 (0,8), Rückstellungen 0,87 (1,00), Verbindlichkeiten insgesamt 5,47 (5,54), Kapitalvermögen 5,97 (5,54), Umlaufvermögen 5,51 (5,31).

Die Hauptversammlung genehmigte die Abrechnung und wählte den bisherigen Aufsichtsrat wieder.

## Hauptversammlungen

**Heinrich Lang AG, Mannheim**

In der Hauptversammlung waren 4.728.000 RM Aktienkapital vertreten. Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig die Verteilung der Verwaltung. Aus einem Reingewinn von 1.060.086 (859.467) RM gelangt wiederum eine 5%ige Dividende zur Verteilung; dazu werden 2 % in den Aufsichtsrat abgeführt. Die Neuwahl des Aufsichtsrates ergab: Gliederung und Landwirt Paul Wilhelm Karl Scholz, Remscheid, O. L. — Rötha: Fr. Böddermeister und leitender Werkspörer Erhard Lange, Höhlen. — Bitten: Colonialwarenhändler Erika Marianne Seidel, i. So. O. Seidel, Bitten.

**Außersächsische Konkurse**

**Konkurse**

**Giebel & Soehne AG, Mannheim**

Die Hauptversammlung soll u. a. über die Erweiterung des am 8. September 1927 abgeschlossenen Interessengemeinschaftsvertrages zwischen dem Mülheimer Bergwerks-Verein und der Gesellschaft Marias Glücke-Stolln durch Einbestellung der Gewerkschaften Bergardi-Meissen beschließen. Der genannte Interessengemeinschaftsvertrag wurde bekanntlich auf 90 Jahre abgeschlossen. Nach seinen Bestimmungen sind an dem Gewinn der beiden Interessengemeinschaftspartner der Mülheimer Bergwerks-Verein mit 40 % und die Gewerkschaft Marias Glücke mit 60 % beteiligt.

**Gewerkschaft Weihrau an Ahlen (Westf.)**

Bei dieser zum Dessauer Gas-Konzern gehörenden Gewerkschaft erzielte sich 1937 die Steigerung der Produktion in erhöhtem Maße fort. Nach Anlagebeschreibungen von 208.870 (162.547) RM ergibt sich einschließlich 94.741 RM Vortrag ein Reingewinn von 600.140 (294.741) RM. Daraus werden 560.000 (200.000) RM zur Verteilung einer Rendite von 50 (20) RM je Tag verwandt. Zum Vortrag verbleiben 99.649 RM.

**Weißrussische Bergwerks-AG, Dortmund**

Es ergibt sich ein Reingewinn von 71.641 (78.382) RM, der sich um 800 RM Vortrag erhöht. Dazu tritt in diesem Jahre noch ein Sondergewinn von 196.000 RM, der den reellen Buchgewinn aus der Kapitalisierung der Durchleitungsentgelte darstellt. Der Gesamtgewinn von 268.441 (79.928) RM dient zur Auszahlung von 5 (4%) Dividende, die an die Aktionäre im Verhältnis ihrer tatsächlich geleisteten Einschätzungen verteilt wird. Die 196.000 Reichsmark Sondergewinn gelangen ebenfalls zur Auszahlung.

**Riederscheide Bergwerks-AG, Riederscheide (Kreis Moers)**

Es ergibt sich einschließlich 73.868 RM Vortrag ein Reingewinn von 339.409 (341.719) RM, aus dem eine Dividende von 5 (0) % verteilt und 120.400 RM vorgetragen werden sollen (der Vorjahrsgewinn wurde mit 268.851 RM zur Tilgung des Verlustvortrages verwendet, während der Rest auf neue Rechnung ging).

Aus der Bilanz (in Mill. RM): neben dem Grundkapital von uns. 7.0 Rücklagen 2,06 (1,04), Rückstellungen 0,78 (0,39), Kapitalerlöse 2,40 (2,75), Warenabschläge 0,41 (0,38), Roh-, Öl- und Betriebsstoffe 0,49 (0,24), Warenförderungen 0,74 (0,68), Wechsel 0,25 (0,38), Bankguithaben 1,04 (0,21), Anlagevermögen 6,88 (6,88).

**Hamburger Hochbahn AG, Hamburg**

Es kommen wieder die vom Hamburger Stadtrat genehmigten 5% Dividenden zur Verteilung, von denen die Hochbahn lediglich seit langen Jahren wieder 1,25 % auf die A-Aktien mit 708.294 RM aus dem ergänzten Gewinn zur Ver-

teilung haben kann, während die fehlenden 3,75 % mit 2.100.861 RM vom Staat zugeschossen werden. Werner verteilt die Gesellschaft 0,35 % auf die B-Aktien mit 86.487 und 0,125 % auf die C-Aktien mit 21.200 RM.

**Unveröffentlichte Zwischenbilanzen bei der Barclays Bank**

Die Dividende für das erste Halbjahr 1938 ist auf 10 % (pro Jahr) für die A-Aktien und auf 14 % für die B- und C-Aktien festgelegt worden.

**Hansa-Wöhle AG, Hamburg**

Wegen hoher Fertigung und Ansteigerung des Umlaufes wird die Gesellschaft 0,35 % auf die B-Aktien mit 86.487 und 0,125 % auf die C-Aktien mit 21.200 RM verteilt.

**Außersächsische Konkurse**

**Konkurse**

**Giebel & Soehne AG, Mannheim**

Die Hauptversammlung soll u. a. über die Erweiterung des am 8. September 1927 abgeschlossenen Interessengemeinschaftsvertrages zwischen dem Mülheimer Bergwerks-Verein und der Gesellschaft Marias Glücke-Stolln durch Einbestellung der Gewerkschaften Bergardi-Meissen beschließen. Der genannte Interessengemeinschaftsvertrag wurde bekanntlich auf 90 Jahre abgeschlossen. Nach seinen Bestimmungen sind an dem Gewinn der beiden Interessengemeinschaftspartner der Mülheimer Bergwerks-Verein mit 40 % und die Gewerkschaft Marias Glücke mit 60 % beteiligt.

**Gewerkschaft Weihrau an Ahlen (Westf.)**

Bei dieser zum Dessauer Gas-Konzern gehörenden Gewerkschaft erzielte sich 1937 die Steigerung der Produktion in erhöhtem Maße fort. Nach Anlagebeschreibungen von 208.870 (162.547) RM ergibt sich einschließlich 94.741 RM Vortrag ein Reingewinn von 600.140 (294.741) RM. Daraus werden 560.000 (200.000) RM zur Verteilung einer Rendite von 50 (20) RM je Tag verwandt. Zum Vortrag verbleiben 99.649 RM.

**Weißrussische Bergwerks-AG, Dortmund**

Es ergibt sich ein Reingewinn von 71.641 (78.382) RM, der sich um 800 RM Vortrag erhöht. Dazu tritt in diesem Jahre noch ein Sondergewinn von 196.000 RM, der den reellen Buchgewinn aus der Kapitalisierung der Durchleitungsentgelte darstellt. Der Gesamtgewinn von 268.441 (79.928) RM dient zur Auszahlung von 5 (4%) Dividende, die an die Aktionäre im Verhältnis ihrer tatsächlich geleisteten Einschätzungen verteilt wird. Die 196.000 Reichsmark Sondergewinn gelangen ebenfalls zur Auszahlung.

**Riederscheide Bergwerks-AG, Riederscheide (Kreis Moers)**

Es ergibt sich einschließlich 73.868 RM Vortrag ein Reingewinn von 339.409 (341.719) RM, aus dem eine Dividende von 5 (0) % verteilt und 120.400 RM vorgetragen werden sollen (der Vorjahrsgewinn wurde mit 268.851 RM zur Tilgung des Verlustvortrages verwendet, während der Rest auf neue Rechnung ging).

Aus der Bilanz (in Mill. RM): neben dem Grundkapital von uns. 7.0 Rücklagen 2,06 (1,04), Rückstellungen 0,78 (0,39), Kapitalerlöse 2,40 (2,75), Warenabschläge 0,41 (0,38), Roh-, Öl- und Betriebsstoffe 0,49 (0,24), Warenförderungen 0,74 (0,68), Wechsel 0,25 (0,38), Bankguithaben 1,04 (0,21), Anlagevermögen 6,88 (6,88).

**Hamburger Hochbahn AG, Hamburg**

Es kommen wieder die vom Hamburger Stadtrat genehmigten 5% Dividenden zur Verteilung, von denen die Hochbahn lediglich seit langen Jahren wieder 1,25 % auf die A-Aktien mit 708.294 RM aus dem ergänzten Gewinn zur Ver-

teilung haben kann, während die fehlenden 3,75 % mit 2.100.861 RM vom Staat zugeschossen werden. Werner verteilt die Gesellschaft 0,35 % auf die B-Aktien mit 86.487 und 0,125 % auf die C-Aktien mit 21.200 RM.

**Unveröffentlichte Zwischenbilanzen bei der Barclays Bank**

Die Dividende für das erste Halbjahr 1938 ist auf 10 % (pro Jahr) für die A-Aktien und auf 14 % für die B- und C-Aktien festgelegt worden.

**Hansa-Wöhle AG, Hamburg**

Wegen hoher Fertigung und Ansteigerung des Umlaufes wird die Gesellschaft 0,35 % auf die B-Aktien mit 86.487 und 0,125 % auf die C-Aktien mit 21.200 RM verteilt.

**Außersächsische Konkurse**

**Konkurse**

**Giebel & Soehne AG, Mannheim**

Die Hauptversammlung soll u. a. über die Erweiterung des am 8. September 1927 abgeschlossenen Interessengemeinschaftsvertrages zwischen dem Mülheimer Bergwerks-Verein und der Gesellschaft Marias Glücke-Stolln durch Einbestellung der Gewerkschaften Bergardi-Meissen beschließen. Der genannte Interessengemeinschaftsvertrag wurde bekanntlich auf 90 Jahre abgeschlossen. Nach seinen Bestimmungen sind an dem Gewinn der beiden Interessengemeinschaftspartner der Mülheimer Bergwerks-Verein mit 40 % und die Gewerkschaft Marias Glücke mit 60 % beteiligt.

**Gewerkschaft Weihrau an Ahlen (Westf.)**

Bei dieser zum Dessauer Gas-Konzern gehörenden Gewerkschaft erzielte sich 1937 die Steigerung der Produktion in erhöhtem Maße fort. Nach Anlagebeschreibungen von 208.870 (162.547) RM ergibt sich einschließlich 94.741 RM Vortrag ein Reingewinn von 600.140 (294.741) RM. Daraus werden 560.000 (200.000) RM zur Ver-

teilung einer Rendite von 50 (20) RM je Tag verwandt. Zum Vortrag verbleiben 99.649 RM.

**Weißrussische Bergwerks-AG, Dortmund**

Es ergibt sich ein Reingewinn von 71.641 (78.382) RM, der sich um 800 RM Vortrag erh

# Was der Rundfunk bringt

Mittwoch, 6. Juli

**Deutschlandfunk Leipzig / Sender Dresden**

5.00: Großbroadrbeiten und Wettermeldungen für den Süden. — 6.00: Morgenrundfunk, Reichsweiterbericht. — 6.10: Gymnastik. — 6.30: Frühstück aus Köln. — Dazwischen (7.00): Nachrichten. — 8.00: Gymnastik. — 8.30: Kleine Muß.

8.30: Aus Dresden: Unterhaltungsmusik für die Arbeitssameraden in den Betrieben. — 9.00: Wetterkundlichungen.

10.00: Aus München: „Die Meisterfinger von Rhenusberg“. Ein Querschnitt durch die Oper Richard Wagner's. Ein Querschnitt durch die Kunst wieder an. — 11.00: Kleine Muß. — Nun geht die Kunst wieder an. — 11.30: Zeit und Wetter. — 12.00: Muß für die Arbeitssäule. Das Gewerkschaftsorchester im Auftritt III. Übertragung aus dem Bandes-Gießerei-Gesellschaftsgarten. — 13.00: Erste, Nachrichten, Wetter.

13.15: Wetterbericht aus Stuttgart. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. — 14.30: Wetterbericht aus Stuttgart. — 15.00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten. — 15.30: Südwesten als Mittelfeld. — 16.00: Sieber vom Franz Schubert. — 16.40: Wolf-Dietrich Hartmann lädt seine Freunde „Um Horn“. — 17.00: Muß am Nachmittag aus Dresden. — 17.00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten. — 18.00: Die Rassische Einigung Mitteldeutschlands. — 18.30: Bild einer Welt. Wochbericht. — 19.45: Umfrage am Abend. — 19.00: Abendnachrichten.

19.30: Aus Dresden: Graf Ferdinand von Beppeln. Ein Bilderbogen zum 100. Geburtstag des großen deutschen Soldaten und genialen Erfinders am 8. Juli. — 20.10: Unterhaltungskonzert (Industriekassetten und Aufnahmen).

21.00: Aus Halle: Rundfunkball des Reichssenders Leipzig. Das Mitteldeutsche Landesorchester, Kapelle Otto Gröte u. Söhnen. — Dazwischen (22.00): Wetterberichte, Wettermeldungen, Sport, Witterungsvorhersage für die nächsten zehn Tage. — 22.00: Reichsmusik aus München. (Eigene Aufnahmen.)

**Deutschlandfunk**

5.00: Glöckenspiel, Wetterbericht. — 5.05: Frühmuß. — 6.00: Morgenrundfunk, Nachrichten. — 6.10: Aufnahmen. — 6.30: Frühstück. — Dazwischen (7.00): Nachrichten.

8.40: Kleine Turnkunde. — 10.00: Dieter Barber für Deutschland, eine Hörfolge. — 10.30: Großdeutscher Kindergarten (Kreisfunkspiele). — 11.00: Dreißigheure Minutens (Schallplatten). — 11.30: Wetter. — 12.00: Muß zum Mittag aus Danzig. Das Wuktorchester der Schauspielkunst der Freien Stadt Danzig. — 13.45: Neue Melodien. — 14.00: Eine kleine Melodie (Schallplatten).

14.15: Aus Hamburg: Musikkalische Kurzmelodien. — 15.00: Wetter, Kurz- und Wetterberichte. — 15.15: Theodor Schallkopf singt — Wilhelm Bachmann spielt (Industriekassetten).

16.00: Bei den Republik-Quäntinern in den Körbelzonen. — 16.30: Muß am Nachmittag aus Dresden. — In der Pause (17.00): Aus dem Zeitgeschehen. — 18.00: Gelöckenspiel.

18.30: Muß auf dem Trautonium. — 18.40: Ein Hörfolger von einem Rennling in Soppatagen. — 19.00: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht. — 19.10: ... und jetzt ist Feier-

abend! Singen und Klängen. Die Repelle Eugen Sebus und Willi Sebus und Söhnen.

20.00: Zum Tag der Deutschen Kunst aus München: Traum im Park. Münchener Gartenfunk und Rummelsburger Versellen in Muß und Muß. — 22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten. — Knüpfchen: Deutschlandradio.

22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.45: Deutscher Gewitterbericht.

23.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik aus Wien. — 24.00: Muß und Unterhaltungsmusik aus Stuttgart. — 1.00: Aus Stuttgart: Italienische Volkslieder und Klaviermusik.

**Was wollen wir heute noch hören?**

Konzerte: 20.00: Klemmouster (Röhr). — 20.45: Orchesterkonzert (Wien). — 20.30: Richard-Strauß-Konzert (Göttingen). — 21.00: Wallenstein-Muß (Röhr). — 21.15: Sieber und Klaviermusik (Frankfurt). — 21.45: Orchesterkonzert (Gubbe).

Hörspielmusik und Hörfolgen: 10.45: Wenn jemand eine Hilfe tut (Dresden). — 20.30: „Die Schönheit“ von Hugo (Riga). — 20.30: „Seriös mit nichts“, Hörfolge (Hannover). — 21.00: Hurra, das große Jahr (Düsseldorf). — 21.00: „Siegmar“, Oper von Leoncavallo (Wienland).

Berichterstattung: 20.00: Traum im Park (München). — 20.00: Sommermodestraum in Berlin (Berlin, Danzig). — 20.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik (Stuttgart). — 21.00: Wieder- und

Wiederholungsmusik aus München. — 21.00: Muß aus Dresden. — 21.30: Geschäftshalle, Röhrspiel. — Sonderwert: Geschäftshalle, Röhrspiel.

Geschäftshalle: 20.00: Dampfschiffshotel, Vol. Leiterappell. — Röhrspiel: 20.00: Dampfschiffshotel, Vol. Leiterappell. — Sonderwert: Geschäftshalle, Röhrspiel. — Götter: Peterhof, DRS-Bürohaus-Zug. — Übertragung: Geschäftshalle, Glasbelair. — Heid: Schulungsabend. — Saalgebäude: Deutscher Hof, Seelenabend. — Leibnitz: Turnplatz, Giebelstraße, Röhrspiel. — Saalgebäude: Bismarckhaus, Seelenabend, Venkel; Weiners' Galerie, Seelenabend. — DRS: Dampfschiffshotel, Vol. Leiterappell. — Stephanienplatz: Geschäftshalle, Vol. Leiterappell. — Gruna: Grüne Wiele, Mitgliederversammlung. — Witten: Seelenwert: Barbarossa: Film. — Witten: Geschäftshalle, Wisselkappel, Lorenz. — Briesnitz: Geschäftshalle, Briesnitz. — Schulungsabend: — Gedenkfeier: Bork-Wesel-Schule, Geschäftshausporttag RSB. — Hans Sachs: Deutsches Haus, Vol. Leiterappell. — Dürer: St. Volkshof, Röhrspiel.

Dresden-Siedlung: 20.00: Geschäftshalle, DRS-Bürohausmuttertag. — Gepplein: Bleichs' Weinberg, Vol. Leiterappell. — Hellerau: Geschäftshalle, DRS-Bürohausmuttertag. — Ottendorf-Okrilla: Parteitags, RSB-Bürohausmuttertag. — Freital-Münden: Giebelholz, Solenthal, Sommerfest der Kindergruppe. — Kennedorf: Geschäftshalle, Seelenabend. — Moritzburg: Cafe Rumeli, Vol. Leiterappell. — Tharandt: Schützenhaus, Vol. Leiterappell.

Wir geben unserer verehrten Kundschaft hierdurch bekannt, daß wir unser Geschäft von Prager Straße 10 nach

**Prager Straße 30 verlegt haben.**

**Mey & Edlich**

Spezialgeschäft feiner Herrenartikel



## Familien-Nachrichten

Am 1. Juli 1938 verschied in Dresden im 77. Lebensjahr Herr

### Friedrich Ludwig Wilhelm Henkel

Generalsdirektor i. R.

Wir verlieren in ihm einen wahrhaften Freund und Förderer unseres Unternehmens. Lange Jahre hat er seine reichen Fachkenntnisse und seine große Arbeitskraft zunächst als Mitglied und Delegierter, später als Vorsitzender unseres Ausschusses für uns eingesetzt. Sein Urteil, gießgewohntes Urteil war unserer Gesellschaft stets von besonderem Wert. Daneben hat sich der Verehrte durch sein tiefes, menschliches Verstehen das Vertrauen von und allen in großem Ausmaße erworben. Sein Andenken wird in unserer Gesellschaft stets fortleben

Warkentin/Brimlau-Hentzett-Hälfte, den 5. Juli 1938

Aussichtsrat und Vorstand der Warsleiner und Herzoglich Schleswig-Holsteinische Eisenwerke A.G.

Am 2. Juli 1938 verschied unser herzensguter Vater

### Friedrich Gerhard Gare

Egl. Gäh. Hauptmann a. D.

Im 76. Lebensjahr.

Sein Leben war Pflicht, Liebe und Sorge für die Seinen.

In dieser Trauer

Grieda Fischer geb. Gare

Günther Gare

Radebeul 2, Elisabeth Budzuhn geb. Gare

Dresden, Magdalene Gahl geb. Gare

Ebing, Ernst Fischer

Aue, Hermann Budzuhn

5. Juli 1938 Dr. Ing. Wolfgang Gahl

Kauf Wunsch des Verstorbenen geben wir das Wibleben

etwa nach erfolgter Beileitung bekannt

Nachdem wir unser geliebtes, herzensgutes Mütchen in ihrer Heimat erde, an der Seite unseres Vaters, zur letzten Ruhe gebettet haben, sprechen wir für alle uns bewiesene Anteilnahme, für die herrlichen Blumenpenden und das ehrenvolle Geleit zu ihrer letzten Ruhestätte unseren

herzlichsten Dank

In lieber Trauer:  
Ellie Sizmann geb. Sizmann  
Otto Sizmann

Würzburg, Ludwigstr. 6

im Juli 1938

Unsere Liebe

**Police**

IT Sonntagnachmittag nach Operetten leicht verständlich.

Dr. Peter Kremer

Georg Schäffler, Martin Krause

in Namen aller Kinderkliniken

Dresden, Görresplatz 3 (Neben Ehem.-Gärtner-Weg 6)

Verleihung Mittwoch, 6. Juli, 3 Uhr, St. Pauli-Theater

### Arztliche Mitteilungen

#### Zahnarzt Dr. Mietling zurück

Wien: Hermann Reischbichl; Herm.

Georg Engel; Odile Werner geb. 1914.

Witzelmeier: Martha Pöhlner.

Öhlersdorf: Marie von Wacker geb.

Klecker. — Birthe von Wacker geb.

Wacker geb. Birthe geb. Klecker

geb. 1914. — Birthe geb. Klecker geb.

geb. 1914. — Bir



# Praktische Kinderkleidung für die Reise



**Stilfser Kinder-Jäger**, prächtige Stoffe, für 12 bis 2 Jahre. K. 5.80 bis 8.25

**Geppelholz**, drapiertes

förmiges Stoff, für 12 bis

2 Jahre. K. 4.20 bis 2.40

**Kinder Einhorn-Jäger**, aus

farbigem, verarbeitetem

Bind. „Lederbügel“

für 3 bis 2 Jahre. K. 7.70

**Raben-Jäger**, aus

prächtigem J. d. Rabe-

m. eingefülltem, farbig-

em Leinenstoff, für 3 bis

2 Jahre. K. 7.70 bis 4.20

**Raben-Löwen-**

Mäntel, eingefüllte

Wollm. u. Kapuze

zum Abnehmen,

lebbare Muster, für

12 bis 2 Jahre. K. 7.70

bis 8.20

**Rabenkind-Jäger**, aus

prächtigem Woll-

stoff, in schönen,

lebbaren Mustern,

für 12 bis 3 Jahre. K.

18.70 bis 8.70

**Zoffi - Odette -**

Mäntel für Mädchen,

m. weiß. Zubr. am

Arm und Rücken

für 12 bis 4 Jahre. K.

18.70 bis 7.70

**Duftig. Mädchen-**

Hab. auf gebürt.

Wollstoff, Duft-

arm und Rücken

für 13 bis 4 Jahre. K.

27.70 bis 18.70

Unsere Versandabteilung erledigt für

auswärts wohnende Kunden umgehend

alle Bestellungen

Für den guten Einkauf  
**Renner**  
am Altmarkt

**Beachten Sie**  
unter Schaukasten  
am Altmarkt

**Renner-Preise sind Barpreise**  
**Renner-Kredit-System**

Zahlungsvereinfachungen  
bis 4 gleiche Monatsraten  
bei nur 3% Aufschlag

Seit Gründung 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen, rein arischen Familie Renner

Weinstuben  
**Staatsweingut**  
RADEBEUL  
Hoflößnitzstr. 60  
Weinbauverband  
und Freih. Haus Dresden

**Gärtner Schmidts-Schänke**  
Willersdorf  
Die haben sich jetzt erst recht wohl.  
Das müssen Sie getestet haben:  
Die Schänke nach dem Willer!  
Willer und Brau

**Fichtenbaude** bei Hellendorf  
Frdl., saub. Zimmer, dir. a. Walde gel.,  
v. Pens. 3.50. Badet., Liegew., Wochenend

## Stellen-Angebote

**Jung. Mädchen**  
nicht unter 18 Jahren, für Haus u. Garten  
geucht. Dr. Weier, Weinhölzle, Weinhölzle  
Str. 17, 2nd 100. Tel. Vorwerk. Fabrieksgt.

## Stellen-Gesuche

**Werkmeister, Umbau, Dame, mittl. Gabre, Nach-**  
**richtungstele** halb- oder gena-  
log in Borsigstr., Anderthalb, dritt. Arbeit, voll. Ver-  
arbeitung, gegen Zeitablauf, Was. und  
100 m. abh. Annahmen. Oberleiter Str. 44

## Grundstücke

**Siedlungsteile** prächtig gelegenes  
**Siedlungsteile** Siedlungsteile  
am Ende des Berghanges, ca. 3 Zimmer,  
Räume, Bade, Wohnraum, ca. 1000 m.  
Garten zu gutem Raumbedarf, meistens  
ausreichend, 1930 abw., Jahr preiswert für  
15000 m. tatsächlich. Dies. Bild auch  
über weitere prächtige Siedlungsteile, Wöhle  
und Gohlshäuser-Angebote durch Richter  
Bruno Schmidt, Oberleiterstr. 20, Tel. 22049.

## Miet-Gesuche

ca. 1000 m. 2. Stock, 2. Zimmer, 2. Bade, 1. WC, gr.  
Garderobe, 1. Etage, 1. Bade, 1. WC, 100 m.  
Garten zu gutem Raumbedarf, meistens  
ausreichend, 1930 abw., Jahr preiswert für  
15000 m. tatsächlich. Dies. Bild auch  
über weitere prächtige Siedlungsteile, Wöhle  
und Gohlshäuser-Angebote durch Richter  
Bruno Schmidt, Oberleiterstr. 20, Tel. 22049.

## Tiermarkt

**Rittergut Reichenbach**, Königstein, Sa.  
hat infolge Abtreterung von Nachgütern  
sofort abzugeben:

10 Stück entw. bis bedingt, Kalben (Kerbschuh)

10 Stück Jungvieh (Kerbschuh)

10 Stück 1-2 jähr. Ossen, Kühe, Schafe, Schafes

Rittergutsverwaltung Reichenbach

Oberleiter Müller, Oberleiterstr. 44

Reichsvermögensverwaltung - Tel. 00100 u. 50200

**Dresdner Philharmonie**  
Dreieck Mittwoch, 1. Juli 1934, 20.30 Uhr  
**3winger-Grenade**

Leitung: Paul von Kempen

Zusatzgruppe der 3winger-Grenade

Leitung: Gott. Garbe / Mu. Hans Seeling

Chor und Gruppenleitung nach Melchior von Schmid, Adelbert, Casparius u. a. —  
Johann-Strauß von Mozart

Karten: RM. 2. —, 1.50, 1. —, —, 50. Vorverkauf: Verkehrsverein Mittwoch, 1. Juli, Seehaus, 1. Stock, Preiger Str. 2. Bemerk.

## Miet-Angebote

**Landhaus**

im Kaiser. Oberreitzen, Sächs. Schweiz, 7 Zimmer,  
3 AL., Bld. 2. 10. Al., gr. Glasser, 2. Balk., gr. Bärl.,  
in besser. Lage, im ganzen oder geteilt vom 1. Oktober  
an vermietet. Dienst an 5. Gr. bei Richter,

Berndorf Oberreitzen.

## Geschäfte

**Kohlen-, Futtermittel- und Baumstoffhandlung**  
mit verschiedensten Umständen halb- oder ver-  
schieden. Angebote unter 2.200 m. 2.200

## Geldmarkt

**Leihhaus**  
Karl Wahl  
Amalienstr. 22, I.

**Gute Jagd zu jagen**

ca. auch 2.000 m. 1. Jod. Junger (Leder)  
(5. Dachbalken), bis zu ca. 80 km. v. Dresden  
entfernt. Guter Hund u. Wagen vorhanden.  
Angebot: unter 2.200 m. 2. Bld. Wahl.

## Rittergut Reichenbach

ca. 1000 m. 2. Stock, 2. Zimmer, 2. Bade, 1. WC, gr.

Garderobe, 1. Etage, 1. Bade, 1. WC, 100 m.

Garten zu gutem Raumbedarf, meistens  
ausreichend, 1930 abw., Jahr preiswert für

15000 m. tatsächlich. Dies. Bild auch

über weitere prächtige Siedlungsteile, Wöhle  
und Gohlshäuser-Angebote durch Richter

Bruno Schmidt, Oberleiterstr. 20, Tel. 22049.

Rittergutsverwaltung Reichenbach

Oberleiter Müller, Oberleiterstr. 44

Reichsvermögensverwaltung - Tel. 00100 u. 50200

Reichsvermögensverwaltung - Tel. 00100 u. 50200